Aphorismen

vom Verfaſſer der

Betrachtungen über die Kriegskunſt,

über

ihre Fortſchritte, ihre Widerſprüche
und ihre Zuverläſſigkeit.

Aufgeſchnittene und beſchmutzte Exemplare wer
den nicht zurückgenommen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

46/747

Aphorismen

vom Verfaſſer der

Betrachtungen über die Kriegskunſt,

über

ihre Fortſchritte, ihre Widerſprüche
und ihre Zuverläſſigkeit.

Leipzig, bey Gerhard Fleiſcher, dem Jüngern.

1805.

Koninklijke Bibliotheek 's Hage.

Digitized by Google

Die Gemeinen ſind die Baſis; Obriſten und Hauptleute (will ſagen Kommandöre der Regimenter und Kompanieen) die Säulen einer vollendeten militariſchen Rotunde; ſie tragen die mächtige Kuppel; ſie tragen — wann's ſeyn muſs — einen hohlen Herkules oben auf derſelben, lange den Stürmen und den Ungewittern entgegen.

Der gemeine Soldat iſt für eingekriegt zu achten, welcher den Feind mehrere male in der Nähe geſehen hat, wenn es gleich nicht immer zum Schieſsen und zum Hauen gekommen; der gelernet hat zu

Digitized by Google

beurtheilen, was Stellungen und Bewegungen eigentlich ſagen wollen und was durch ſie beabſichtigt wird; dem es eingeleuchtet hat, daſs Muth und Beſonnenheit, beſonders ſchleuniges, aber möglichſt ordnungsvolles Darauflosgehen, die Gefahr mindern und ihre Dauer verkürzen. Er muſs ferner wahrgenommen haben, daſs gegen jede Unternehmung des Feindes, falls ſeine Obern es nur verſtehen, ſich eine Gegenunternehmung anbringen läſſet, welche jene, wo nicht vereitelt, doch wenigſtens ſtört; auch muſs die Erfahrung ihn überzeugt haben, Knall und Kugelgepfeif verkündige keinesweges den unfehlbaren Tod, vielmehr ſey über und neben ihm hinlänglicher Raum zum Fehlfliegen. Noch überdem muſs er gelernet haben, ſich zu nähren und ſeines Leibes zu pflegen; wiſſen, wie viel und welche Talglappen er in ſeine Schuh zu legen hat, um ſich die Füſse nicht wund

zu gehen, und mehr dergleichen, zwar eben nicht zierliche, aber ſehr erſpriesliche Behelfe kennen.

Exerzieren und Dreſſieren will mit Mäſsigung getrieben ſeyn; verabsäumet man dabey mit dem gemeinen Manne zu reden, ihm den Zweck eines jeden Griffes zu erklären, ihm die Abſicht, welche durch jede Evoluzion erreicht werden ſoll, faſslich zu machen; ſo gewöhnet er ſich, darin nichts weiter zu ſehen, als eine Beluſtigung für die hohen Befehlshaber nebſt einer Schererey für ſich, nimt das Ganze der Uebungen in widerwillige Abneigung, und iſt nachher weiter entfernt, als der neugeworbne oder neu eingeſtellte Rekrut, auf Dasjenige Vertrauen zu ſetzen, was er nach ſeiner An-

Digitized by Google

ſicht für Spiel mit den Waffen und für Tanzkunſt hält. Es kann aber nicht oft genug geſagt werden: Vertrauen des Soldaten zu ſeinen Waffen und zu ſeiner Kampfart, iſt der halbe Sieg; Vertrauen zu ſeinen Anführern, mit Haſs des Feindes und Kenntniſs ſeiner Unthaten vermiſcht — wenn er dergleichen begangen hat — der ganze.

Das Reſultat der Begriffe, die ſich der Menſch von der erſten Urſach der Dinge und von ſeinen Verhältniſſen zu derſelben macht, nebſt den Folgen die er hieraus zieht, die Religion, giebt den ſchönſten und kraftvolleſten Zug zu dem Bilde des wackern würdigen Kriegsmannes, und *der* Soldat, welcher heiliger Begeiſterung voll, den Gedächtniſskelch Jeſu des Nazareners gläubig

Digitized by Google

emporhebt, iſt heutzutage eben *der*, welchen trinkend aus Harods Quell, Gideon zu ſeinem Streiter würde erkieſet haben. *) In der That, kein mit Machiavelli's Kunſt verbreiteter Schwindel von einem bey der Nachwelt fortdaurenden Leben derer, die ſchnelle Vergeſſenheit begräbt, wird je Erdenſöhne umſchaffen, und vor dem ernſten Andrange einer Schaar, die in ihrem Berufe den Rathſchluſs der Vorſehung verehrt, und von Hoffnung belebt, den Tod für die Pforte zu einem beſſeren Leben anſieht, verfackelt das Strohfeuer der Liebe zu dem Eroberer, nach deſſen Deſpotenſinn gekrieget wird, oder zu der Glorie jener Thiergeſtalten auf Stangen, unter denen, als triumph-verheiſſenden Panieren, gefochten werden ſoll.

---

*) Buch der Richter, Kapit. 7.

Digitized by Google

Mehr als Ein tapferer Krieger, der dieſes lieſet, wird ſich erinnern, was es auf ſich habe, von Zweifeln und Vorwürfen beunruhigt und belaſtet, dem Tode in den Rachen ſchauen. Mehr als Einem jungen Krieger, der dieſes geleſen hat, wird es beyfallen, wann nun die Lunten glimmen und der Stücke Gebrüll die Loſung zum Treffen giebt.

Da wir nun einmal unwiderruflich beſtimmet ſind, früher oder ſpäter, aus dem Garten des Lebens ausgereutet zu werden, um jüngeren Pflanzen Platz zu machen, dennoch aber nie uns hinreichend zu überreden vermögen, gleich dieſen, mit Allem an uns und in uns, auf immer zu verdorren; ſo giebt es keinen beſſeren Operazions-

Digitized by Google

plan; das Schreckenheer des Todes zum Rückzug zu bewegen, als ihm den Phalanx eines guten Gewiſſens entgegen zu ſtellen, und falls derſelbe bereits Lücken bekommen haben ſollte, die ſtärkende Hoffnung zuhülfe zu rufen, daſs bey der bevorſtehenden groſsen Heerſchau ehemals Sterblicher, der Allmächtigewige, zu dem, der ſich ernſtlich und aufrichtig beſſerte, nicht ſagen werde: weiche von meinem Angeſicht! der euch Menſchen unbegreifliche Chriſt, der euch verſicherte, auf jene Bedingungen hin würde Ich eurer Sünden nicht gedenken, deren Folgen aufheben und euch meine Gnade wieder zuwenden, lieſs euch zu viel hoffen, war barmherziger als Ich.

Digitized by Google

Unſerm deutſchen Soldaten gebe man nicht zu viel gute Worte, wann er fechten ſoll; noch weniger iſt er mit Ambizion zu kitzeln; aber vorher gebe man ihm gut Brodt, Bier, Brantewein und Rindfleiſch in den Magen, Taback in den kurzen Stummel, über den Leib ein wohlgefuttertes Tuchwamms, an die Schenkel eine Bekleidung die nicht am Gehen hindert, und auf den Kopf Etwas das kein modiſcher Hut iſt. *)

---

*) Der Hut mit drey Krempen, vorn beynah platt, an beyden Seiten Flügel, hilft dem Soldaten wenig; er mag ihn drehen und wenden wie er will, ſtets bleiben zwey Seiten des Kopfes dem Regen und dem Sonnenſtrahl ausgeſezt; will er beym Ausruhen den Kopf niederlegen, ſo ſperren ſich die Flügel dagegen, die des erſten Gliedes machen beym Anſchlagen den hinteren Gliedern die Lücken zu, und verhindern ſie den Lauf entlang zu ſehen. Wohl ſtehet dieſer Hut niemanden.

Digitized by Google

Dann fühlt er ſich wohl in ſeiner Haut und thut wie ihm geheiſſen wird. Hungrig iſt mit ihm nichts anzufangen; hier hat der Franzoſe Vorzüge.

Wenn jemand auf den Einfall geriethe, einen Musketier oder vielmehr Flintenier unſrer Zeit, der im Anſchlage liegt, in ſeinem vollen Koſtum aus Marmor hauen zu laſſen; wie dürfte ſich dieſe Figur, dem Standbilde, gewöhnlich der borgheſiſche Fechter genannt — welches jedoch ſicherlich einen im Kampfe begriffenen Krieger vorſtellt — gegenüber ausnehmen? Die vorwärts geſtreckte Poſitur des Standbildes würde den Vorſatz anzudeuten ſcheinen, dem Flintenier unter die Flinte zu laufen, um ſie ihm zu entreiſſen.

Digitized by Google

Dasjenige Gewehr, welches ausſchlieſslich den Namen Gewehr führet, die Univerſalwaffe aller Nazionen, denen das Licht der modernen Taktik aufgegangen iſt, erfüllet ſeine Beſtimmung ſo lange man nicht wirklich andringt, ſondern nur thut als ob man andränge, in der That aber nur feuert, und nachdem eine Anzahl Kugeln gewechſelt iſt, noch weit genug entfernt, umkehrt, wann der Stehende *nicht* umkehrt; denn bis heut ermangelt die Kriegsgeſchichte eines gehörig beglaubten Beyſpiels, daſs die Gewehre von beyden Seiten ſich gekreuzt hätten, und mit Stoſs und Gegenſtoſs gefochten worden wäre. Es erfüllet desgleichen ſeine Beſtimmung gegen Reuterey, die gelaſſen galopiert, bey jedem Sprunge des Pferdes, je näher ſie kommt, immer den Zügel ſtraffer anzieht, und endlich, ſo bald ſie ihre Salve weg hat, ſeitwärts abſchwenkt.

Digitized by Google

Treiben, Vorwärtsſtoſsen, Vorwärtsfuchteln: ein trauriges, fruchtloſes Geſchäft, das Niederlage vorher verkündigt! Gleichwohl ſehen nicht wenig Leutnante und Hauptleute dieſes für ihre Hauptfunkzion im Kriege, ſo wie Rekrutenexerzieren und Wachenthun im Frieden, an. Welche Begriffe! — Die Kunſt ſich mit Würde gemein zu machen, die Sorge für die Bedürfniſſe des Soldaten, das Beſtreben ihn in Noth zu tröſten und ſein Herz wieder zu erheben, das Talent ihn mit Sanftmuth zu unterrichten, die taktiſchen Aufgaben ihm zu erklären und ihn darüber zu verſtändigen, was dieſelben bewirken ſollen, wie nicht weniger ſo viel Kenntniſs des menſchlichen Herzens ſich anzuſchaffen, als dazu gehört, gröſstentheils vonhauſeaus furchtſame Seelen, zu den vorſeyenden Unternehmungen zu ſtimmen und zu ſpannen,

Digitized by Google

aber nicht durch Prahlerey, Herabſetzung des Feindes, oder albernes Verhehlen der Schwierigkeiten und der ganzen Gefahr: das, das ſind die Obliegenheiten der Offiziere im Frieden wie im Kriege. So verfuhren jene Zenturionen, die mit ihren Manipuln alles beſiegten, was ihnen vorkam. Daſs die Zahl der Offiziere, nach den ihnen hier angewieſenen Pflichten, nicht gar groſs zu ſeyn brauche, ergiebt ſich aus dem, was ſie zu leiſten haben; gute, verſtändige Männer müſſen ſie ſeyn, nicht eben nothwendigerweiſe Edelleute. Zu Unterhaltung der Ordnung in Reih und Gliedern, bey Auf- und Abmärſchen, Schwenkungen und übrigen Evoluzionen, tragen die Unteroffiziere das Ihrige bey; aber auch dieſe müſſen verhältniſsmäſsig den Oberoffizieren gleichen, beſonders die Feldwebel und Wachtmeiſter, auch verhältniſsmäſsig behan-

Digitized by Google

delt und geehrt werden. *) Ein gebildetes und wohlgezogenes Heer braucht auf hundert Mann Fuſsvolk kaum mehr, als Einen Oberoffizier mit vier Unteroffizieren, die mehreſten davon hinter den Gliedern, nicht, wie ſchon geſagt, zum Stoſsen und Treiben, ſondern zur Aufſicht, zum Hören, zum Umſichſchauen, zum Zurufen. Dem

---

*) Vom Jahre 1792 an, beſtanden drey Fünftheile und mehr der Oberoffiziere der republikaniſchen Armeen, aus beförderten Unteroffizieren, welche die Plätze ihrer ausgewanderten Befehlshaber eingenommen hatten und ſo ausfülleten, daſs niemand jene vermiſste. Bald giengen ſogar Generale aus ihrer Mitte hervor. Hieraus erhellet hinlänglich, was ſich aus der niederern Klaſſe der ſogenannten Prima - plana, machen läſſet, wenn ſie aus guten Subjekten zuſammengeſetzt und in Ehren gehalten wird.

Digitized by Google

Battallion aber ſind, auſſer dem Kommandanten, noch zwey Offiziere zu Pferde nöthig. Lang ſey ſeine Fronte nicht.

Dem Falken oder dem Habicht dort, der ſo hoch und ſchön in den Lüften ſchwebt, bald unbeweglich, bald ſich wiegend von einer Seite zur andern, bald dem Pfeile gleich fortſchieſst und die Lüfte durchſchneidet, würde man einen übeln Dienſt erweiſen, wenn man jedem ſeiner Flügel einige Zolle zuſetzte. So dem Battallione, welches man mit der fünften oder ſechſten Kompanie verlängern wollte.

Gegen

Gegen die Kavallerie der Oeſterreicher, der Preuſſen und der Sachſen, kommt die Kavallerie des ganzen übrigen Europa, der Zahl, der Kultur, dem innern und äuſſern Werth der Menſchen und der Thiere nach, nicht auf die entfernteſte Weiſe in Betracht; *) allen Geſetzen der Probabilität zufolge, muſs ſie geworfen werden, ſobald ſie nur erreicht werden kann. Der Himmel gebe doch nur unſern künftigen Heer-

*) Ein gewiſſer *Mr. Guy de Vernon*, *Officier de Génie et Profeſſeur de fortification à l' école polytechnique*, in ſeinem ganz neuerlich erſchienenen: *Traité élémentaire de l' art militaire et de fortification*, ſetzt zwar die franzöſiſche Kavallerie mit der Zahl 71590 an; ich wünſche jedoch unſeren obenbenannten Reutereyen ſo viel Pferde von fünf Jahren, als an den 71590 fehlen, zur nächſtbevorſtehenden Ergänzung ihres Beſtandes!

führern die Ideen, welche zu jenen Kavallerieen gehören!

Man wollte nur immer Flächen von einem gewiſſen Umfange, ganze Feldmarken, und einen Anritt von zehen, funfzehen, zwanzig Schwadronen haben. Das heiſst die Kraft und den mannigfaltigen Gebrauch unſerer heutigen Zentauren nicht kennen, die nützlichſte Anwendung dieſer Mann-Roſſe ſich beym Kampfe verſagen. Auch auf einem freyen Raume, deſſen Inhalt nur eine ſehr mäſsige Zahl Quadrat-Ruthen beträgt, kann ein Trupp Reuter zum Erſtaunen wirken, und in Bezug auf die Entſcheidung, gróſse Dinge thun. Dem geworfenen feindlichen Battallion können dieſe Reuter wie Wölfe unter den Schaafen

Digitized by Google

werden; dem verfolgenden ſieghaften Bataillion können ſie eine fürchterliche *Rendonnée* *) (wie *Prince de Ligne* ſagt) geben. Dieſerwegen, o Polemarchen! die ihr einſt unſere Söhne anführen werdet, durchſäet eure ganze Schlachtordnung weislich mit Reuterey, und hüthet euch, dieſelbe ſtets regimenter- und brigadenweis beyſammen zu behalten. Was hätten einzelne Züge Reuter, bey Torgau, nicht bewirken können in dem Momente, als die preuſſiſchen Brigaden Fuſsvolk, eine nach

*) Aus der Kunſtſprache der Parforcejäger: ein Wiedergang. Wann der fliehende Hirſch plötzlich umkehrt, ſich mitten unter den Schwarm der Hunde wirft, verſchiedne male darin umherkreyſt, was ihm begegnet mit den Läufren niederſchnellt, oder mit dem Geweyh' aufſpieſst und Geheul und Ausreiſſen veranlaſst.

der andern vom Walde herüber nach Süptitz anrückend, ſofort aber von der Menge des öſterreichiſchen Geſchützes niedergeworfen und zerſtreuet, endlich vom gegnerſchen Fuſsvolke in aufgelöſter Ordnung verfolgt wurden. Nur einige Haufen von dreyſsig, vierzig Pferden, wenn ſie bey der Hand geweſen wären, brauchten aus dem hochſtämmigen Walde unter die, weit auseinander wie die Streiter auf dem Schachbrete, nachſetzenden halben oder ganzen Regimenter, zu fahren, und ſie hieben nieder ſo lange als ſie wollten. Man muſs einen dergleichen Hergang mit angeſehen haben, um nachher jedes Battallion Fuſsvolk, welches man ohne Reuterey erblickt, ſtillſchweigend als vernachläſſigt, oder wenigſtens in ſeiner Thätigkeit gehemmt, zu bedauren.

Digitized by Google

Deutſche Scharfſchützen (Golz führte ſie bey den Preuſſen während der Morgenröthe von Friedrich Wilhelm des zweyten Regierung ein) können nur unter Kommando und angewieſen arbeiten; das willkührliche, jedem Einzelnen nach Belieben freygeſtellte Tiraljieren, nebſt dem Anwerfen ganzer Schwärme von Tiraljören ohne Anführer, welche dieſe Kampfweiſe wie ein ſpasmachendes Klapperjagen behandeln, iſt die Sache lebhafterer Menſchen, die ſich Etwas weiſsmachen laſſen. Angeſtellt aber, oder verſteckt, mögen unſere, mit guten Kugelbüchſen verſehene Landsleute, das Gewild, wann es anläuft, behaglich aufs Korn nehmen und wegbürſchen.

Mit drey Tagen Brodt im Ranzen, ſechs Tagen Brodt und neun Tagen Mehl auf Wagen, läſſet ſich ſchon Etwas, ſelbſt gegen kühne Unternehmer unternehmen. Die zunächſt hinten liegenden Vorräthe von Lebensmitteln ſind nicht an völlig offnen Orten und nicht ohne Bedeckung. Man abſtrahiert von Drohbewegungen und rechts und links entſandten Heerhaufen der gegenſeitigen Strategie, verachtet ſie bis weiter, hält ſeine ganze Macht beyſammen, und wirft ſich dem Feinde in ſchnellen Märſchen auf deſſen Zentrum entgegen. Lächelt die Göttin des Sieges dem Kühnen, ſinken die feindlichen Paniere, dann wird der günſtige Tag *gewaltig* benutzt. Schleunig ſuchen hierauf die entſandten drohenden Haufen den Heimweg in weiten Zirkelbogen; die Reuterey verfolgt. Prallt der Schlag ab — totale Niederlage und Zerſtreuung ſind bey unſern treflichen und überlegnen Kavalle-

Digitized by Google

rieen *) gegen einen Feind, der in dieſer Waffe beſonders ſchwach iſt, nicht zu beſorgen — ſo gehet der Rückſchlag auf den nächſten der, in der Abſicht zu umklammern, abgefertigten Haufen, und hält ſich ſchadlos. Nun iſt ein Seitenweg offen. Ich, der Aphorismenſchreiber, weiſs von zwey deutſchen Generalen, der eine R. in Gardeuniform, der andre B. im Huſarenpelze, die bereits Proben abgelegt haben, daſs ſie dieſer Idee gemäs zu verfahren im Stande ſind. Sie haben unbekannterweiſe meine Hochachtung. Jenſeits der Erz- und Rieſengebürge, hoffe ich, werden ſich Aehnlichkeiten von ihnen antreffen laſſen.

*) Die *Reîtres allemands*, die *Cavallerie weymarienne*, waren Milizen, welche die Franzoſen des XVI. und XVII. Jahrhunderts ſehr ſchätzten, da ſie wohl einſahen, daſs ſie nichts Aehnliches beſaſsen. Dieſe Denkart iſt einer Nazion, die für alles Vortreffliche in ſeiner Art, ſo viel Sinn hat, wieder einzuflöſsen.

Digitized by Google

Nach vielfältigen Verſuchen iſt man dahin gelangt, die blanken und die ſchwarzen Waffen, das Pulver und den Stahl zu vereinbaren. Hieraus iſt die Bajonnett-Flinte, mit allen ihren Arten und Abarten, entſtanden; eine Zuſammenfügung, die keine ganz zuverläſſige Waffe zum Schuſſe, und eine nur halb brauchbare Waffe zum Stoſse iſt. Die entſcheidendſte aller Waffen, das uralte Werkzeug des Muthes unſrer Vorväter, der Zimbrer und Teutonen, das Schwerdt, iſt darüber beym Fuſsvolke in Vergeſſenheit gerathen. Im höchſten Grade würdig, daraus wieder hervorgezogen zu werden, erwartet es nur geübte Arme und Erfahrung ſeiner gewaltigen Wirkſamkeit. Jetzt aber ſey es kurz, breit, vorn rundlich zugeſpitzt, zweyſchneidig und von ziemlicher Schwere des Nachdrucks wegen. Die zwey Beſtandtheile, aus denen das Zwitterding, die Soldatenflinte, zuſammengefügt

Digitized by Google

iſt, die Pieke und die Muskete, müſſen wieder getrennet werden, nach dieſer Trennung aber muſs man die Streiter, welche Pieken und die, ſo Schieſsgewehr führen, aufs innigſte vereinigen, in dem Maaſse, daſs von ihnen keiner allein, auch nicht einmal Schildwacht ſtehe; ſtets ein Piekenier und ein Schütze; nach dieſem Syſtem giebt es keine dritte Gattung von Fuſsvolk. Wann nun das Battallion halb aus Piekenhalb aus Kugelbüchſen führenden Leuten beſtehet, die ihr Gewehr wohl zu gebrauchen angewieſen und geübt ſind — hinter ihnen hält ein Trupp Reuter zu mannichfaltigem Behufe — ſo wird der Gegner, bey jedem Anlaſse der hierzu geeignet iſt, immer artig genug behagelt werden können; denn jeder Piekenier trägt eine Anzahl Patronen, nicht zu ſeinem Gebrauch, er führet kein Schieſsgewehr, aber für ſeinen Waffenbruder den Schützen, als

Digitized by Google

Vorrath. Wann die feindliche Reuterey etwa angalopiert, trabt der Trupp Reuter, in zwey Haufen getheilt, zu den Schützen auf beyden Flügeln des Battallions hin, und formiert ſich in Einem Gliede vor ihnen, mit ſo viel Zwiſchenraum, daſs die Schützen Schieſsluken behalten. Die Piekenier, das Zentrum des Battallions, richten ihre Waffe, das erſte Glied, dem feindlichen Reuter ins Angeſicht, das zweyte Glied, dem Pferde gegen die Bruſt; denn nur mit der weitreichenden Pieke *in beyden Fäuſten*, *ohne die Schultern zu wenden*, *) darf der Fuſsknecht den Reiſigen unverzagt erwarten, der auſſerdem, ſobald er nur *recht* will und ſeinem Thiere den Zügel übergiebt, erſteren jedesmal mit ſammt ſeiner viel zu kurzen

*) Der hierzu erforderliche Handgriff iſt eben ſo leicht zu bewerkſtelligen als er ſchwer zu errathen ſtehet.

Digitized by Google

Flinte, welche er überdem auf keine Weiſe gehörig feſt anzulegen vermag, umrennt. *) Beym Angriffe, *aktive* unſrer ſeits, bohren die Piekenier denjenigen Pelotons, auf welche ſie treffen, deren vorgehaltenen

*) Ein Beleg unter vielen. Der tapfere General Blücher erzählt vom Feldzuge 1794.: Als ich etwa achtzig Mann, Dragoner und Huſaren, geſammelt hatte, kommandierte ich: Marſch! in dem Augenblick, da ſich die feindliche Infanterie, wenigſtens ſechs Hundert Mann, über die Wieſe zog. — Der Offizier, welcher das feindliche Battallion kommandierte, bewies viel Kontenanz, er war zu Pferde und hielt ſeine Leute immer zuſammen. Allein nichts konnte unſere braven Huſaren und Dragoner abſchrecken, wir ſtürmten auf den Feind los, und ob gleich er uns mit dem Bajonnette entgegen kam, und ſich aufs hartnäckigſte vertheidigte, ſo drangen wir doch glücklich ein. Offizier-Leſebuch, ſechſter Theil, Seite 167—68.

Digitized by Google

Bajonnetten und Flinten entlang, das Pie- keneiſen in die Herzgrube. Zu gleicher Zeit laufen die Schützen, das Schwerdt in der rechten Hand, den Pelotons, auf welche *ſie* treffen, unter die Flinten, die ſie mit der linken Hand ergreifen, und hauen ein. Das ihnen zugetheilte Glied Reuter folgt ihnen auf den Ferſen. Die erforderlichen Evoluzionen, nebſt den übrigen Hülfs- und Sicherungsmitteln, laſſen ſich finden und angeben. *) Wenn wir Deutſche auch *nichts weiter* wären, ſo ſind wir doch handfeſter als zum Beyſpiel die Franzoſen. Guſtav Adolph ſchlug Tilly, der keine ſchlechte Kriegsleute hatte, mit lauter neuen elementar-taktiſchen Invenzionen. Daſs

*) Zum Beyſpiel ein ganz leichter Bruſtharniſch, der den Schützen gegen einen etwanigen Stoſs mit dem Bajonnette ſicherte, und ſeine Keckheit vermehrte.

Digitized by Google

übrigens hier nicht von zwanzig Schuh langen Pieken die Rede ſey, verſtehet ſich; kürzer, leichter, die Stange ſteif, und ſo beſchaffen müſſen ſie ſeyn, daſs niemand eine Elle lang unter dem Abſatz der etwa zehen Zoll langen dreykantigen Schilfklinge, welche die Spitze ausmacht, dreinzugreifen vermöge, ohne ſich die Finger abzuſchneiden. — Möchte doch ein junger Monarch, der ſein Heer ſchätzt, aber auch den Krieg kennet, der ſich mit Aufgaben, aus der Elementar- ſowohl, als der Evoluzionar-Taktik, gern beſchäftigt und darüber nachdenkt, dieſe Aphorismen würdigen, ſie zu leſen; dieſe Ideen, die keine ſpekulativen Träume ſind, aufnehmen, prüfen, vervollkommnen! Es beträfe anfänglich blos einen Verſuch mit acht bis neunhundert Fuſsgängern, hundert und zwanzig Reutern, und einigen Tauſenden von Thalern. Unſer deutſches Kriegsvolk, mit Waffen und einer Kampfart, die

Digitized by Google

ſeinem Karakter entſprächen und ihm Vertrauen einflöſsten, würde ſicherlich nicht ermangeln, ſich bey erſter Gelegenheit, wieder zu ſeinem vorigen Ruhm empor zu ſchwingen, und wer verdiente ſeiner übrigen Tugenden wegen mehr, dieſer groſse Wiederherſteller zu werden, als eben dieſer junge Monarch!

Erſte Anmerkung von Freundes Hand.

„Jeder Piekenier trägt eine Anzahl Patronen.“ Recht gut! aber dieſe Einrichtung wird ſogleich vom Verfaſſer ſelbſt wieder aufgehoben, dadurch, daſs er die Piekenier in die Mitte, die Schützen auf die Flügel ſtellt. Wie ſoll bey dieſer Stellung der Piekenier dem Schützen die Patronen mittheilen? Soll dieſer ſie holen, oder jener ſie ihm bringen? In beyden Fällen Zerrüttung der Ordnung, gefährliches Untereinander-Laufen. Setzt jene Anordnung

Digitized by Google

wegen der Patronen nicht voraus, daſs der Piekenier neben dem Schützen ſtehe wie oft unſer grüner Füſilier, mit geborgtem braunen Mantel, neben unſerm braunen Huſaren ſtand?

Antwort des Verfaſſers.

Indem ich auf die Menge verſchoſsner Patronen nicht einmal bey der Vertheidigung, beym Angriffe faſt auf gar keine rechne, geſtehe ich, daſs ich die Schützen nicht gern mit mehr als dreyſsig Patronen auſſer einigen einzelnen Kugeln mit Pflaſtern und Pulverhorn, beladen möchte. Das Feuer nach Kommando würde, wenn es vorſchriftmäſsig durchgeführt werden könnte, mit ſechszig Patronen bald genug und zu gleicher Zeit fertig ſeyn, aber auch bey dem gewöhnlichen konfuſen Feuer in Drang und Getümmel, werden im Herausreiſſen aus der Taſche, deren ein guter

Digitized by Google

Theil verſtreuet. Dann bleibt kein andrer Rath, als der Munizionskarren, deſſen Herbeyſchaffen und Ausladen, nebſt dem Vertheilen ſeiner Schätze, keine leichte Aufgabe iſt. Unſere Schützen hingegen, in ihrer freyen Wirkſamkeit und mit ihren überlegt angebrachten Schüſſen, können mit dreyſsig Patronen lange auskommen; dabey ſind ſie nicht alle auf einmal am Ende ihres Vorraths, der Eine ſpäter, der Andre früher. Die Piekenier tragen ſechszig Patronen in vier Gebinden. Derjenige Schütze, welcher ſeinen Vorrath auf die Neige gehen ſiehet, indem er den Feind vor der Fronte der Piekenier nach Gutdünken beſchieſst, nähert ſich dieſen und giebt mit der Hand ein Zeichen, hierauf ſchleudert ihm ein Piekenier des erſten Gliedes ein Gebind zu. *Der* Schütze, welcher ſich auf dem Flügel befindet, macht einige Schritte ſeitwärts und winkt einem der ſchlieſsenden Unteroffiziere

offiziere, dieſer greift einem Piekenier des zweyten Gliedes in die Taſche, wirft dem Schützen ein Gebind zu. Auch ſind die ſchlieſsenden Unteroffiziere im Stande, den ſtattgehabten Verbrauch ohngefähr zu taxieren; ohne Anforderung gehen ſie hin Gebinde zu vertheilen; alles in der Kohorte iſt gar nahe bey einander. Fällt ein Rückzug vor, wo gewöhnlich am meiſten gefeuert wird, dürfen die Piekenier, wenn ſie glauben daſs ſolches nöthig ſeyn könnte, nur Gebinde verzetteln, welche die nachfolgenden Schützen aufleſen. Die Manier die Schützen zu poſtieren und zu gebrauchen, vor, hinter, neben, zwiſchen den Piekenieren, hängt von dem Boden und den vorwaltenden Umſtänden ab und ändert ſich mit ihnen. Hier iſt noch von keiner auseinandergeſetzten Vorſchrift oder Anweiſung zu den mancherley Stellungsarten, welche die Kohorte oder Fahne anzunehmen

Digitized by Google

hat, die Rede, nur die urſprüngliche und erſte Formazion, welche denen in der Folge jedesmal erforderlichen zur Grundlage dienet, iſt angegeben. Die Hauptidee beſtehet darin, alle brauchbare Waffen, die wir haben, Stoſs Hieb- Wurfwaffen, auf eine Art zu verbinden und zu vereinen, daſs von jeder der gröſstmögliche Nutzen gezogen werde und keine die andre in ihrer Wirkſamkeit hindre oder unthätig mache, beſonders aber dem Vorurtheile Schranken zu ſetzen, welches heut zu tage mit dem Knalle allein zufrieden iſt.

Zweyte Anmerkung.

„Der Trupp Reuter — formieret ſich „in Einem Gliede vor den Schützen.“ Dieſer Idee kann ich meine Zuſtimmung nicht geben. Die Kavallerie vor den Schützen zu platzieren, will mir nicht gefallen. Das Schieſsen im Rücken iſt eine unan-

Digitized by Google

genehme Empfindung; die Pferde werden unruhiger als wegen der Schüſſe, die von vorn kommen; die Zwiſchenräume verlieren ſich alle Augenblicke; Verwirrung ſcheinet mir unvermeidlich zu ſeyn.

Antwort des Verfaſſers.

Ich hätte mich deutlicher erklären und ſagen ſollen, daſs der Schütze zwiſchen den Hälſen und Köpfen der Pferde ſtehet; er kann auch, wenn es ihm beliebt, Einen oder ein paar Schritte beſſer vortreten. — Die hundert Schützen auf jedem Flügel machen vier Glieder; jeder Mann ſtehet die Länge ſeines Armes von dem Nebenmanne ab. Wann nun, wie bereits erwähnt, die feindliche Kavallerie Miene zu einer Attake macht, ziehen ſich die zwey vorderſten Glieder der Schützen, die vom rechten Flügel mit links, die vom linken mit rechtsum, in Einem Gliede vor die Piekenier.

Sobald dieſe das Gewehr ſenken, fallen die Schützen aufs Knie um ihren letzten Schuſs anzubringen; ſie ſind ſehr geübt in dieſer Stellung auch zu laden. Zwiſchen den ſtehenbleibenden zwey Gliedern der Schützen, traben die Reutertrupps durch und ſetzen ſich vor ſie in Ein Glied, mit ungefähr drey Fuſs Zwiſchenraum von einem Reuter zum andern. Das jetzige erſte Glied der Schützen füllet dieſe Zwiſchenräume. *Der* Schütze, welcher abgefeuert hat, wendet ſich, gehet zurück und ladet, ein andrer des zweyten Gliedes nimmt deſſen Platz ein, und ſo abwechslend. Sollte die feindliche Kavallerie bis auf hundert Schritte nahe kommen, ſo jagen ihr unſere Reuter weit vorgebognen Leibes und ausgeſtreckten Armes, mit ihren vorgehaltnen langen Stoſsklingen entgegen. (Am Sattel führen ſie noch überdem kurze Pallaſche.) Während deſſen machen die hinterbliebnen Schützen

Digitized by Google

hurtig den Piekenieren die Flanken, zu welchem Behufe unſere Stachelbänke (Spaniſche Reuter) ſchon parat ſtehen. In ebendemſelben Moment traben auch die Reutertrupps der Kohorte des zweyten Treffens zur Unterſtützung vollends heran.

Um der bisherigen Bewaffnung, der Flinte mit dem Bajonnette nämlich, als allein genugthuender Bewaffnung das Wort zu reden, und ſie bey dem uſurpierten Regimente zu erhalten, läſſet ſich ſagen und einwenden, wie auch bereits eingewendet und geſagt worden: das Anlaufen mit Pieke und Schwerdt, ohne zu feuern, ſey die Grundlage des in Vorſchlag gebrachten Syſtems; in der Theorie aber müſſe man beyde Theile gleich muthvoll

Digitized by Google

gleich beſonnen und kaltblütig annehmen. Wenn nun die bloſs beflinteten Leute ihre Gegner bis auf, ſo der Himmel will, vielleicht gar eine Spanne weit, kommen lieſsen, und alsdann auf das Kommando, Feuer! ihre Zeigefinger in Bewegung ſetzten, (die Federn abdrückten) ſo läge der anlaufende Theil niedergeſtreckt. Gegen dieſe theoretiſche Argumentazion läſſet ſich theoretiſch nichts einwenden; in der Praxis jedoch dürfte erlaubt ſeyn, erſtens: daſs man ſich weigere, das Kunſtwerk, von dem hier die Rede iſt, die Soldatenmaſchine, als in Wirklichkeit getreten gelten zu laſſen, welche kalt und ganz in einem Sinne, wie der Maſchiene gebührt, präzis und im beſtimmten Momente, eine ſo mörderiſche Generalſalve von ſich ſprühte, wovon, bis zur jetzigen Stunde, Vorwelt und Mitwelt noch kein Beyſpiel geſehen; wir können vielmehr auf die Fehler rechnen, welche

Digitized by Google

die Andern bey ihrer Defenſion machen werden, weil ſie nie unterlaſſen haben dieſelben zu machen, da ſie ihrer Feuertaktik inhärent ſind, wo hingegen wir, ſtets eine Maſſe in Vorrath haben, die nicht allein nicht feuert, ſondern auch nicht feuern kann, und ununterbrochen avanziert; zweytens: daſs man mit einiger Zuverſicht hoffe, den Zweck des Kampfes vermöge einer munterern, lebendigern, weniger zuſammenpreſſenden, Taktik ſicherer zu erreichen, einer Taktik, die den Soldaten nicht als Automat poſtuliert, ſondern ſo als Menſch wie er iſt nimt, und dabey ſucht, ihm eine Aufgabe, die ſeiner Menſchheit ſchwer wird, dadurch zu erleichtern, daſs ſie die Schwächen jener nur gefühlloſe Weſen fordernden Taktik benutzt. Wir verbinden dieſe neueinzuführende Taktik mit einer, zum Theil neu wieder in Gebrauch geſetzten, Bewaffnung, mit einem,

Digitized by Google

durch innere und äuſſere Antriebe — beſſere Behandlung, Nahrung und Kleidung — neu angefachten Muthe. Die römiſchen Legionarier, wann ſie mit ihrem Schwerdte in kurze oder lange Spieſse einbrachen, hatten wahrlich zuverläſſigere Stoſswaffen gegen ſich, als Flinten mit krummen Kolben und Bajonnette ſeitwärts abſtehend, die nicht feſtſitzen, und dennoch brachen ſie ein. Wurfſpieſse, Pfeile, geſchleuderte Kieſel, machten das Gleichgeltende der heutigen blauen Bohnen; *) das hielt ſie nicht zurück. Und wer hat denn geſagt, daſs wir gar nicht ſchieſsen wollen? Wir wollen wohl ſchieſsen, nur da nicht, wo wir nöthiger zu thun haben; ſparſam, jeder Schütze für ſich nach Gefallen: er weiſs ſchon, wann und wo; ſo ſchieſsen, das wenigſtens die Hälfte unſrer Kugeln ein-

*) Ein ſpaſsendes ehemaliges Handwerkswort.

ſchlage; ſchieſsen endlich, bald auf den beyden Flügeln der Piekenier, bald im bunten Gewimmel vor ihrer Fronte, bald als ihre Nachtreter beym Rückzuge, und noch in mancherley andern Fällen; alſo — Feuers genug! Angreifen laſſen wir uns übrigens aus guten Urſachen nie, ohne mindeſtens auf eine gewiſſe Anzahl Schritte, mit geſenkter Pieke und gezücktem Schwerdte, entgegen zu kommen, es ſey denn, daſs wir hinter Graben und Bruſtwehr, oder auf einer unherabſteiglichen Anhöhe ſtehen, und hier können die Schützen ihre Kunſtfertigkeit (*ſavoir faire*) am beſten zeigen. Mit einzelnen Abtheilungen von Schützen in Gebüſch und Wald, an Hohlwegen und dergleichen, iſt es ein anderes. Nachdem dieſe manch luſtigen Kompan umgeworfen haben, und ihren Poſten nicht ferner haltbar finden, gehen ſie zurück; wenn's ſeyn muſs, ſelbſt mit

Digitized by Google

Bocksſprüngen (wie der alte Kriegeraus-druck lautet) ihrer Ehre ſehr unbeſchadet. Aus dem Geſagten erhellet, daſs der groſse ſtarke vierſchrötige Pickenier, leicht in Zeit von ſechs Wochen abzurichten ſeyn möchte, der kleinere, gewandtere und doch nicht ſchwache Schütze aber würde mehr Fleiſs, Lehrgabe und Zeit erfordern.

Man lege eine noch nicht volle ſechs Schuh lange Bajonnettflinte, und eine Pieke von zwölf bis dreyzehen Schuh, die Spitzen gegen einander gekehrt, vor ſich auf die Erde; der Augenſchein giebt ſo klar, auf welcher Seite der Vortheil iſt, daſs ſelbſt der unwiſſendſte Rekrut davon überzeugt werden muſs. Man nehme die Flinte weg und lege eine Pieke an deren Stelle, dann

verſchwindet der Vortheil. Laſſet einen wohl dreſſierten Mann, das Gewehr auf der Schulter, mit ſteifem Knie, im abgemeſſenen, gezählten, Avanzier- oder Quikſchritt, über Sturzacker oder Wieſe voller Maulwurfshügel — unter allen möglichen Hinderniſſen die unbeträchtlichſten — ſtattlich einhermarſchieren, die Augen in horizontaler Richtung, und habt acht, wie ſauer es ihm werden, wie er wanken und ſtolpern wird. Laſſet nun den Piekenier kommen, ſeine leichte Waffe hoch im rechten Arm, das Knie gerad oder gebogen, wie's ihm beliebt, bald links, bald rechts, bald nach dem Horizont und dem Gegner, bald auf den Boden vor ſich blickend, mit Schritten des Bodens Beſchaffenheit gemäſs, und in einer Kadenz, die höchſtens ein gleichzeitiges Aufheben der Schenkel verlangt. Neben ihm her wandelt der leichtfüſsige Schütze, völlig ohne

Digitized by Google

Regel und Vorſchrift, feuert, eilet vor, ſucht ſich den Mann aus, den er aufs Korn zu nehmen gedenkt, drückt ab, wirft die Büchſe über die Achſel, zieht vom Leder, und bricht mit ſeinem, nun mit ihm auf gleicher Linie angelangten Spieſsgeſellen, der jetzt die Pieke fällt, zugleich ein. Ihre Gegenparthey, Arm an Arm, in aufgeſchloſsnen Gliedern, einer von dem andern geſchuppt und angeſtoſsen, mit dem Kommando: Feuer! übereilt, kaum daſs die Mündung des Gewehrs geſenkt iſt — ein ſehr beſtimmt dem Tode geweihtes Opfer muſs *der* ſeyn, der niederſtürzt, und nach zehn bis zwölfmaligem losbrennen jener, auf drey, zwey, ein hundert und weniger Schritte — die letzten Schüſſe werden ſicherlich die ſchlechteſten ſeyn — nicht noch anrückt. *Der* Schütze hingegen, der in ſeiner freyen Regſamkeit zweymal fehlſchieſst, verdient Prügel. Entledigt aber

Digitized by Google

eure guten Leute alle von ihrer raſſelnden und klappernden Rüſtung, von ihren engen Hoſen, die Hüfte und Knie ſpannen; erlaubt ihnen zu gehen, zu laufen und zu ſpringen, wie ſolches die Natur lehrt, der Bau ihres Körpers mit ſich bringt, und der Erdboden, den ſie jedesmal betreten, erheiſcht; gebt dem einen Theile die Stoſswaffe aller Nazionen bis zum XVIII. Jahrhundert herab, dem andern Kugelbüchſen; lehrt ſie damit treffen, und daneben das Schwerdt handhaben; dann ſtehen wir und ihr gleich, keiner kann mehr als der andere, und die Taktik iſt wieder ſo katholiſch geworden, als ſie jetzt iſt. Hier möge die Thräne des ſpekulativen Taktikers flieſsen! — doch wiſche er dieſelbe nur ab, und ſinne, ſobald alle Widerſacher ihm nachgemacht haben, eben weil er ſie niedermachte, auf neues Vormachen. Die Sache muſs ja nothwendigerweiſe dieſe Beſchaffen-

Digitized by Google

heit haben. Würde man dahin gelangen, daſs der taktiſchen Kunſt unmöglich ferner neue Entdeckungen zugefügt werden könnten, ſo höbe ſie ſich ſelbſt auf, ſie ſtände bey der Anwendung a = a, und entweder der bloſse Zufall, oder der letzte am Leben gebliebne Streiter entſchiede.

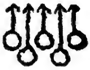
Anmerkung v. F. H.

Die dreyzehen Fuſs lange Pieke läuft ſpitz zu, ich rechne ihren Schwerpunkt, weil ein ſchweres Eiſen vorn iſt, ohngefähr fünf Fuſs von der Spitze, da muſs beym Stoſs, der Piekenier mit der linken Hand anfaſſen, Einen Fuſs dahinter, faſst die rechte Hand an, bleiben ſieben Fuſs. Wie ſollen nun die Piekenier ſtehen, daſs die Vorderleute die Hinterleute nicht an die Knie und an die Schienbeine ſtoſsen? Ich habe ein ſolches Manöver in *** mit angeſehen; das erſte Glied beſtand aus Unter-

Digitized by Google

offizieren: wie haben ihre Kurzgewehre die Knie und die Schienbeine der Hinterleute zugerichtet! Die Hinterleute waren *hors de combat* und muſsten ins Lazareth.

Antwort d. V.

Die Piekenier müſſen nicht höher als zwey Mann hoch, und zwar das zweyte Glied nicht auf die Vorderleute, ſondern auf deren Zwiſchen - Räume, wie  geſtellet werden. Auf dieſe Art ſind die Knie und die Schienbeine des zweyten Gliedes auſſer aller Gefahr. Das Eiſen unſerer Pieke iſt von geringem Gewicht, und der Schwerpunkt an der Stange, kommt, wegen des kleinen Vortheils (den wir in *petto* behalten), womit die ganze Waffe angefaſſet, gegen den Feind geſenkt, ihm entgegen gehalten, oder beym Angriffe auf die Bruſt geſetzt wird, nicht in Betracht.

Hierin ſind wir unſerer Sache gewiſs. Ich merke noch an, daſs von der vollen Länge der Pieke, nicht mehr als höchſtens zwey Schuh oder eine Elle, hinter dem der ſie gefället hat, zurück bleiben, und daſs die Pieken des erſten Gliedes nur ſechs Schuh halten.

Laſſet uns ein Gleichniſs wagen, es paſſe ſo gut es kann, wenn nur die Sache ſelbſt paſst. Der Körper unſrer Kohorte iſt mit zweyhundert Pieken in zwey nicht aufgeſchichteten Gliedern befiedert; hundert Kugelbüchſen auf jeder Seite machen die Flügel, *ſo* ziehet die Falk-Kohorte die Ebne lang hin, wendet ſich, drehet ſich, ſtrecket die Flügel vorwärts, wann ſie Höhen erfliegen will, legt ſie zurück an den Körper,

Digitized by Google

Körper, wann ſie den Flug aufſchiebt, oder hinter den Körper, wann es darauf ankommt, die Bruſt allein zu zeigen. Ihr folgen zwey kleinere, noch leichtere Flieger, zwey Sperber,*) ſie umflattern ſchützend jener ihre Schwingen, bald vor, bald hinter denſelben, oder ſchieſsen plötzlich unter ihnen durch auf die Beute.

Nie wird ſich die Pieke mehr als die Königin aller Waffen zeigen, als bey Vierecken jeder Art, von denen mit vier gleichen Seiten an, bis zu denen von den zwey kürzeſten und zwey längſten Seiten. Wann hier die Kugelbüchſen, von den Pieken

*) Sechs Dekurien Reuter in zwey Abtheilungen.

beſchirmet, dieſe das ganze Viereck mit zwiefacher Umgebung einfaſſen, verliert die Reuterey alle Rechte auf Fuſsvolk in Ebnen. Noch mehr: die doppelt palliſadierte wandernde Schanze, aus der es wohlabgezielte Schüſſe regnet, wird die Reuterey aus der Ebne vertreiben. Einige Männer, hierzu benannt, tragen eine geringe Anzahl leichter Wellbäume mit Löchern; einige andre tragen Bündel dünner niedlicher Schweinsfedern, welche in die Löcher der Wellbäume willig einlaufen. Jene Männer, Meiſter im geſchwinden Aufſtellen ihres Geräths, decken in der Minute die Ecken des Vierecks, oder auſſer dem Viereck die ſchmalen Flanken der Kohorte, oder die Schützen auf den beyden Flügeln ſtatt der Reuter — alles nach Erfordern der Umſtände — mit ſpitzig beſtachelten Querriegeln, über welche auch das feurigſte Roſs nicht ſetzt. Vielfältiger andrer

Digitized by Google

Kombinazionen unſerer neuen Bewaffnung hier zu geſchweigen.

Dem Artilleriſten ſollte billig niemand zu befehlen haben, als der Artilleriſt. Kein Uneingeweihter muſs ihm vorſchreiben wollen, *wohin* er ſeine Kanonen pflanzen, *wann* er ſein Spiel anfangen oder enden, und *was* er beſtreichen ſoll, ſelbſt nicht dem Unteroffizier, der zwey Drey- oder Vierpfünder unter ſich hat. Anmaſsung iſt es von jedem Befehlshaber aus der Linie, wenn er vermeinet, dem Sachkundigen in dieſen Stücken, welche das Sublime ſeiner Kunſt im Felde betreffen, Weiſungen geben zu können. *Er* muſs wiſſen, von welchem Punkte aus, die ihm anvertrauten

Digitized by Google

Brummer*) am traurigſten wirken werden, und unter neunzehen Fällen von zwanzigen, verſtehet der Artillerie - Leutenant dieſe Vorbehalte ſeiner Wiſſenſchaft beſſer, als der General - Leutenant, zu deſſen Diviſion er gehört. Aber, aber! der angebetheten Feuerſchlünde hat man gegenwärtig eine ſolche Menge, kriechender und fliegender Gattung, daſs, nachdem ſie mit ſchwerer Arbeit und übergroſsen Koſten endlich zur Stelle geſchafft ſind, oft der beſte Kopf aus der treflichen Zeugmeiſterzunft in Verlegenheit gerathen wird, wann es darauf ankommt, ſie ſo zu platzieren, daſs ſie mehr thun, als brummen.

*) König Friedrich der zweyte pflegte die leichten Zwölfpfünder alſo zu benennen.

Digitized by Google

In dem Falle, wo die gemeinen Soldaten alle, nebſt den Unteroffizieren eines Heeres, gegen den Zweck des Krieges, der geführt werden ſoll, eingenommen ſind — oft läſſet ſich derſelbe nicht verkleiſtern — und zugleich ihren Feldherrn, mit Recht oder Unrecht, für keinen Meiſter in ſeiner Kunſt anſehen, dann ſtrengen Taktiker und Strategen, Märſchemacher, Lagernehmer, Kriegsbaukünſtler, Terrainaufnehmer und Logiſtiker, ihre Talente und Wiſſenſchaften vergebens an; es bleibt mehr als wahrſcheinlich, dieſes Heer werde den Kürzeren ziehen. Haben hingegen jene Umſtände im entgegen gekehrten Sinne ſtatt; ſo wird es, ohne vieles Zuthun der genannten Helfer, Erfolge bewirken, die man nicht vermuthet hätte. Die Kriegsgeſchichte vom Jahre 1741. an, bis zum Ablauf des Jahrhunderts, liefert ſprechende Beweiſe.

Digitized by Google

Kein Vorfall im ganzen Revoluzionskriege gereicht dem öſterreichiſchen gemeinen Manne mehr zur Ehre, als die rührende Folgſamkeit ganzer Battallione, welche bey Freſchweiler 1793. auf des Herzogs von Braunſchweig Zuſpruch und Ermunterung, ſogleich wieder gegen den Feind umkehrten. Wie fähig ſind alſo dieſe Menſchen aufgemuntert zu werden, und wie gern folgen ſie groſsen Beyſpielen! Von ihren Anführern ganz allein wird es abhangen, das Andenken der erſteren Jahre des verfloſsnen Jahrhunderts zu erneuern, und das der letzteren, zu vertilgen.

Reverenze vor Kanonenkugeln — Wir wollen verſuchen, ihnen eine Schutzrede zu halten. Leſer! oder um ſicherer zu

Digitized by Google

gehen, Rezenſent! Haſt du dich je in der Richtungslinie eines Stückes befunden, ſo, daſs der Flug der Kugel gerade auf deinen Kopf zuzueilen ſchien, ihr Flüſtern immer lauter, dir immer hörbarer wurde, endlich die von ihr verdrängte Luft dich anwehte, und du haſt — die Hand aufs Herz! nicht gemuckt, dein theures Haupt auch nicht um einen Grad ſeitwärts gebogen; nun ſo lächle und ſage oder ſchreibe, was dir dein Satyr eingiebt. Jeder andre aber verſchiebe ſein Urtheil, bis er die hier in ſchwache Noten geſetzte Muſik gehört, und die Feſtigkeit ſeines Nackens kennen gelernet hat. Wann jedoch ein Battallion, mit Einſchluſs ſeines Anführers vor der Front, jedes noch ſo hohe Darüberhinhauſen der Globen von Eiſen mit tiefen Verbeugungen beehrt, und einem Kornfelde ähnlich wird, das im Winde ſchwankt; dann ſiehet freylich eine ſolche Schaar nicht beſonders marzialiſch aus, und den Leuten

Digitized by Google

kann: ſchämt euch! zugerufen werden. Aber der Fälle giebt es dennoch manche, wo es menſchlich, nützlich, und gewiſs nicht entehrend wäre, zu befehlen: Setzt euch, auch wohl: legt euch nieder, ſeyd aber raſch wieder auf den Füſsen, wann's Zeit ſeyn wird! Man darf annehmen, daſs eine dergleichen Sorgfalt für ihre geſunden Glieder und für ihr Leben dieſe treue Mitgefährten rühren, ihnen Erkenntlichkeit und Liebe, ſogar Muth, einflöſsen würde. Im Treffen bey Lowoſitz befand ſich das preuſſiſche Regiment Hülſen, jetzt Herzog von Braunſchweig, in der Mitte der einzigen Linie des Fuſsvolks, die beyden Flügel der Linie auf Höhen; zwiſchen den Armeen war ebnes Feld. Eine anſehnliche Batterie des Feindes beſchoſs dieſes Regiment drey Stunden lang mit aller Muſse; es ſtand mit geſchultertem Gewehre da; nahm endlich ermüdet daſſelbe beym Fuſs. Hundert achtzig und einige Mann wurden

Digitized by Google

zerſchmettert oder verſtümmelt. Hätte man gedachte zwey Battallione ſich auf die Erde ſetzen, beſſer noch, legen laſſen; im erſten Falle würde nur die Hälfte, im zweyten kein Viertheil der Zahl getroffen worden ſeyn. Wozu diente es nun hier, die ganze Länge des Mannes den Kugeln preis zu geben?

Heldenmüthiger Krieger, de la Tour d'Auvergne, erſter Granatier der weyland franzöſiſchen Republik! *Du* biſt das höchſte Muſter zur Nachahmung für jeden Offizier der niedern und der höhern Grade, biſt ihnen Das, was Jeſus ſeinen Gläubigen *)

*) Zu denen ich mich mit gebührender Demuth rechne.

iſt, ſtarbſt wie Er, deinem lehrenden Beyſpiele das letzte Siegel aufzudrücken! *) Du wollteſt durchaus nicht zu den reichlich verdienten Ehrenſtellen heraufrücken; das Wort *Avancement* hatte für dich keinen Sinn; du errötheteſt wann von Vermehrung des Gehalts die Rede war; giengſt ſogar gegen das Ende deines Dienſtes dahin, mit dem Gewehr auf der Schulter, zu deinen Granatieren wieder in Reih und Glieder zurück zu treten. Hier lerne der Leutnant, welcher anfängt zu rechnen: wie weit hab' ich noch hin bis zur Kompanie? der Hauptmann: wie weit zum Stabsoffizier? dieſer: wie weit zum Regiment? Hier leuchte es ihnen ſamt und ſonders ein, *wie weit* ſie bey dieſer Denkart den Orient der wahren militariſchen Ehre bereits aus den Augen

*) Welches freylich für den Unerreichbaren nur Nebenzweck war.

Digitized by Google

verlohren haben. Die zuerſt benannte Klaſſe allein verdient Entſchuldigung; die Lage derer beym Fuſsvolk iſt bedrängt; ſie ſind aus den vornehmeren Ständen der bürgerlichen Geſellſchaft gezogen, ſollen auch fortfahren mit dieſen Ständen zu leben, die Dürftigkeit aber erniedrigt ſie und verderbt ihren Karakter. Um ſie mit vollem Recht zur Geduld zu verweiſen, muſs ihr Gehalt hinreichen, ſich zu kleiden, ſich zu wärmen, zu frühſtücken, und ihr Mittagsmahl mit ſechs Groſchen in Norddeutſchland, mit vierundzwanzig Kreuzern Konvenzionsmünze in Süddeutſchland, zu bezahlen, woran bey jetziger Zeit ſehr viel fehlt. Die von der Reuterey — bey der Hälfte der Heere deutſcher Nazion ſind ſie uneigennützige Ritter vom goldnen Sporn der Hoffnung, denn ihre zwey Pferde freſſen den ganzen Sold. Glücklich der, welchem, nebſt richtiger Anſicht ſeines Berufs, ein

Digitized by Google

günſtiges Geſchick die Mittel verlieh, dem Vaterlande zwanzig und einige Jahre umſonſt zu dienen!

Werthe junge Männer zupferde wie zufuſs! ihr habt mitten im Frieden einen furchtbaren Feind — Amorn, Sohn der Vulgivaga. Fliehet die Pfeile, welche er auf euch abſchnellt! Die vielen Perioden der Muſse in den Standquartieren ſtellen euch ihnen bloſs. Geſundheit aber iſt die Mutter des Muths; habt ihr ſie vor dieſer Gefahr, kämpfend mit dem Fleiſche, während des Friedens bewahrt, ſo werdet ihr nachher, kämpfend mit dem Feinde eures Kriegsherrn, weniger beſorgt für ſie, Berthold Schwarzens Geſchmeiſs groſs und klein mit unbeklommnerer Bruſt auf euch losziſchen laſſen.

Digitized by Google

Wenn zwey Männer, denen geziemet Degen zu tragen, weil man glaubt, daſs ſolches ihr *S*tand mit ſich bringe, Männer vom Kriegsſtande alſo, im Zorn, und einer Urſach wegen, die ihrer und ihres Standes nicht unwürdig iſt, auf der Stelle zum Degen greifen, ſo iſt *Das* eine konvulſive Bewegung der Arme, kein Duell. Der Vorwurf der Vernunft, die Rüge der Religion, die Klage der Humanität, ſchweigen. Was die Fechtenden in Bewegung ſetzt, iſt wenigſtens keine von Blut triefende Schellenkappe, die ſie für einen Lorbeerkranz anſehen. Aber die ehrwürdigen Strategen, Praefekte und Tribune, Anführer ihrer Mitbürger zu Athen und zu Rom, die wir noch heut bewundern, belaſteten ſich zuhauſe und im Schooſse des Friedens nicht mit dem jetzt unnützen Schwerdt: gegen wen ſollten ſie es brauchen? Wurden ſie von irgend einem andern Bürger beleidigt,

ſo ſtraften ſie und die Geſamtheit der Stadt mit Verachtung, oder legten, wenn der Frevel zu weit gieng, die Sache dem Areopag, dem Senat, dem verſammelten Volke vor. Nun erhielten ſie eigentliche, wahre Genugthuung. Sie ſchämten ſich nicht, Gerechtigkeit zu ſuchen, denn ſie ſelbſt waren gerecht. Sollte in dem kurzen Zeitraum von ein paar Tauſend Jahren die Vernunft ihre Rechte auf das Geſchöpf mit zwey Beinen ohne Federn verlohren haben?

Die Konvenienz, Uebereinkunft, in gewiſſem Sinn auch Mode — hätten die alten Aegypter dieſe Aftergöttin gekannt, ſie hätten ihr einen Schaafskopf aufgeſetzt — die Konvenienz fängt jetzt wieder an, von jenſeits des Rheines her zu gebiethen: die

Digitized by Google

elegante Welt ſolle Degen tragen! Laſst uns doch ſehen, ob alle Höfe dem von St. Cloud gehorchen werden? Iſt es denn gar nicht möglich, daſs der vom eigenen Verſtande geleitete Wille an jedem Hofe auch einmal Konvenienz werde? Von der Reſidenz wandert ſie in die Landſtädte. Vor funfzig Jahren war in Sachſen Konvenienz, ſtets Zahnſtocher im Munde zu tragen, die man, wie bekannt, nur bey der Mahlzeit gebraucht. Ein Staatsdegen iſt ein groſser Zahnſtocher am linken Schenkel, und der elegante Zweck kann kein andrer ſeyn, als den Hunden damit die Augen auszuſtoſsen.

Die Konvenienz — ein Hang des Menſchen, gern in die Fuſstapfen eines vorauswandelnden Individuums ſeiner Gattung zu

Digitized by Google

treten; der groſsentheils zu ſeiner Thierheit gehört — die Konvenienz hatte ſich auch gegen Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts in die Methode der Kriegführung eingeſchlichen, hatte Beyfall, bald darauf Verehrung gefunden, und herrſchte endlich bis über die Mitte des achtzehnten hinaus, einige Ausnahmen abgerechnet, ziemlich allgemein. Den erſten Anlaſs dazu gaben die ſzientifiſchen Feldzüge des Marſchalls von Luxemburg in den Niederlanden. Hier war der Boden ganz dazu geeignet, die Operazionen in die Länge zu ziehen, und eine Menge von Grundſätzen und Regeln in Anwendung zu bringen, worinnen Luxemburg Meiſter war. Wenn man den Feldzügen auf dieſen Schauplatz nachdenkt; ſo ſcheinet es, als hätten ſich die gegenſeitigen Feldherrn ſtets vor Eröffnung über die zu ſpielenden Rollen verglichen: Ich werde die Offenſive, Sie die Defenſive machen.

Bis-

Digitized by Google

Bisweilen, aber doch ſelten, fiel zwar einer oder der andre aus ſeiner Rolle, aber nur in der Diſtanz von wenigen Märſchen auf dem engen Schauplatze, und kehrte bald wieder zu der den Grundſätzen und Regeln getreuen Konvenienz zurück. Dieſe Methode lieferte Kriege, die kaum halb den Namen von Kriegen verdienen; ein oder ein paar male jährlich maſſakrierte man ſich zwar tüchtig, dann aber folgten Belagerungen und Ruhe in Standlägern; man lebte in der Nähe groſser Städte, nahe bey den Magazienen und ohne Hinderniſs aller Art von Zufuhr, in Unzucht und Völlerey. Das Gepäcke der Heere und ihr Troſs näherten ſich immer mehr dem, was uns die neueren Zeiten darüber von den Kriegen der Engländer in Oſtindien gelehrt haben. Ludwig der vierzehnte mit ſeinen prunkvollen Beſuchen hatte das erſte Signal dazu gegeben. Tapferkeit und Weichlichkeit, Lebensliebe

Digitized by Google

und Lebensverachtung, ſchüttelten ſich in eine fade, widerliche Mixtur, durch einander, die ein Verderbniſs aller menſchlichen Gefühle und eine Benebelung der geſunden Vernunft nach ſich zog. Der ehrliche Marmontel erzählt jetzt nach ſeinem Tode von dem Marſchall von Sachſen, daſs er eine Truppe Komödianten bey ſich führte; in ſeinem Hauptquartiere war komiſche Oper ſo regelmäſsig, wie zu Paris. Daſelbſt gab er ſeine Befehle nebſt der Diſpoſizion zum Treffen; alsdann erſchien zwiſchen den beyden Stücken die vornehmſte Schauſpielerin und kündigte folgendermaſsen an: Morgen, meine Herren, ruhet das Theater, wegen der Schlacht, welche der Herr Marſchall geben wird. Uebermorgen: *le Coq du Village*, *les amours grivois* etc. Wie beharrlich ſeine Gegner bey ihrer defenſiven Rolle blieben, erhellet aus einigen von ihm eigenhändig geſchriebenen Zeilen,

Digitized by Google

die Marmontel verſichert geſehen zu haben. Sie lauten ſo: „Der Eigenſinn, die Eiferſucht „und Nebenbuhlerey der *Chantilly* und der „*Beaumenard*“ (Aktrizen, die zugleich ſeine Beyſchläferinnen waren) „quälen mich mehr, „als die Huſaren der Königin von Ungarn.“ Er meinte, die Franzoſen giengen nie ſo gut darauf los, als wann ſie luſtig und munter angeführt würden, und daſs dasjenige, was ſie am meiſten beym Kriege fürchteten, die Langeweile ſey. *) Da er nun unmöglich die ganze Armee mit ſich in die *Opera comique* nehmen konnte, ſo kann man leicht denken, daſs es in ſeinen Lagern nicht an Geigen, Klarinetten, Marketenderzelten und Marionettenſpiel, hauptſächlich nicht an Luſtdirnen fehlte. Wenn er

*) *Oeuvres poſthumes de Marmontel. Tom.* I. pag. 285—6.

Männer zu bekämpfen gefunden hätte, wie die beyden Schwedenkönige, Guſtav Adolph und Karl der zwölfte, die vor und mit ihren Schaaren beteten und ſangen; ſo würde man haben abnehmen können, welche von beyden Diſziplienen, die liederliche oder die andächtige, den Vorzug verdiene. Friedrich der zweyte wich bey ſeinem zweyten Kriege zuerſt merkbar von der konvenzionalen Methode ab. Er war nicht dazu geboren, in dem, was Regierungskunſt und Heerführung anbetrift, Nachahmer zu ſeyn. Die Rutine der Politiker und der Feldherrn ſeines Jahrhunderts blickte er mit den groſsen blauen Augen ſeines hellen Kopfes an. Bald ſcheinet er begriffen zu haben, wie ihm daraus kein überſchwänglicher Ruhm erwachſen könnte, wenn er genau in die Fuſstapfen, ſey es auch eines Luxemburg, Eugen, Marlborough, träte. Er beſann ſich vermuthlich auf die Züge eines Guſtav,

Digitized by Google

Bernhard, Braunſchweig, Torſtenſon und andrer, während des dreyſsigjährigen Krieges, in die Kreuz und die Quer durch Deutſchland: und ſo erhielt die Kriegführung durch ihn den erſten Anſtoſs zu einem neuen Schwunge zwiſchen dem Geregelten und dem Regelfreyen, zwiſchen dem bedächtigen Schachſpiele auf dem Brete der Niederlande und den Wagſtücken der obigen erlauchten Abentheurer. Seine Hauptabweichungen von den hochverehrten Grundſätzen waren indeſſen nicht glücklich, zum Theil deſſenthalber, weil er doch nicht verwegen genug dabey zu Werke gieng, oder wann ſie bereits eine ſchiefe Wendung genommen hatten, zu hartnäckig darauf beharrete, was gerade hierbey nicht ſeyn muſs. *) Carnot war es vorbehalten, mit

*) a. Der Marſch durch Sachſen nach Böhmen 1744, die ſächſiſche Armee im Rücken. Dann

Digitized by Google

Hülfe ſeiner unvergleichlichen Ausführer, an deren Spitze Bonaparte und Moreau, die

---

ſein Vordringen bis Tabor und Budweis. Da er einmal dem Grundſatz, welcher wollte, daſs er Prag deckte, nicht Folge leiſtete; ſo muſste er dort den dritten Theil ſeiner Armee zurück laſſen, und mit den übrigen zwey Drittheilen, ohne Gepäck, die Offiziere der Infanterie zu Fuſs, den kürzeſten Weg nach Wien einſchlagen — der Prinz von Lothringen war noch weit genug entfernt — um die Subſiſtenz in Oeſterreich ſelbſt auf der Spitze des Bajonnetts zu finden, wie Bonaparte in der Lombardey 1796. Auf der Spitze des Bajonnetts ſage auch ich in dem Verſtande, welchen dieſe Redensart ſtets voraus ſetzt, nämlich daſs der Feind ſie nicht abgewartet, ſondern ſich mit den Kugeln würde begnügt haben. b. Der Einbruch in Mähren und die Belagerung von Ollmütz 1758. Hier wäre es wohlgethan geweſen, die Belagerung, die nun nicht mehr gelingen konnte, früher aufzu-

Digitized by Google

ſeine Maximen weiter hin zu den ihrigen machten, die Heterodoxie in der Glaubens-

---

heben, und den Transport von dreytauſend Wagen nebſt der neuntauſend Mann ſtarken Bedeckung, nicht dem faſt gewiſſen Ruin auszuſetzen, ſondern ſich, demſelben entgegengehend, zurück zu ziehen. c. Ausgangs des Feldzugs von 1759. als er, nur halb geneſen, plötzlich bey der Armee erſchien, mit welcher ſein Bruder den Feind, den beſten Regeln gemäſs, Schritt vor Schritt zurückdrängte; dem Prinzen das Kommando abnahm, und nun Daunen über Hals und Kopf, vermöge ſtärkerer Stöſse, aus Sachſen werfen wollte; in *der* Abſicht, Finken bey Maxen, man möchte ſagen, jenem auf den Rücken, ſetzte, und nachdem, freylich ſelbſt für ſeine Perſon durch Krankheit behindert, ohne ſich bey Willsdruff zu regen — von da aus er gegen den Poſten des plauenſchen Grundes das Anſtürmen wenigſtens verſuchen ſollte — Finken überwältigen lieſs. d. Die Umkehr

lehre der Strategen auf den höchſten Punkt zu treiben, und, zum Erſtaunen Aller, vom Siege nichts deſtoweniger geliebkoſet zu werden. Es ſcheinet, der erſte Funke zu ſeinem Syſtem ſey ihm am Pharaotiſche in die Seele geſprungen: das ganze Vermögen auf Eine Karte und Paroli! Ob nun jetzt Kayſer Napoleon, nicht etwa zu der ehemaligen Konvenienz im Kriege bey ſeinen bevorſtehenden Kriegen, ſo wie an ſeinem Hofe zu der ehemaligen Etikette, zurückkehren werde, ſtehet zu erwarten. *D'autres tems, d'autres ſoins.*

---

von Bautzen zum Bombardement Dresdens 1760. wo der Geiſt der Unternehmung, nebſt dem Mangel an Geſchütz und Munizion, einen Handſtreich forderte.

Mehr als Ein Regiments-Kommandant, mit Liebe und Verehrung von ſeinen Untergebenen angeſehen, ſein Name unter denen der ausgezeichneten Offiziere des Heeres genannt, und beydes mit Recht, verlohr alle dieſe Vorzüge bald hernach, als er zum General herauf geſtiegen war. Seine Naturgaben, ſeine erworbenen Talente reichten gerade hin, jenen Theil der Rennbahn mit Beyfall und Ruhm zurück zu legen. — Wahrlich ein ſchönes und groſses Verdienſt! — Nun aber war er zu der Wendeſäule gekommen. Stracks ſprangen die Roſſe ſchief an, der Athem fehlte, ſie ſchlugen mit den Bäuchen, die Zügel ſchlotterten in den Händen des Lenkers, er muſste Schritt fahren, endlich, noch weit vom Ziele, gar Halt machen. O la Tour d'Auvergne! wäre er ein Mann, gnügſam und anſpruchlos wie du, Kenner ſeiner ſelbſt und der zweyten Hälfte der Bahn, wie du, ſtark in ſich, wie

du geweſen! Und wäre es wohl möglich ein ehrwürdigerer Offizier zu ſeyn, als *der* Obriſte, welcher es ſeinem Suverän abſchlüge General zu werden, aber fortführe an der Spitze des Regiments, das er befehligt, zu bleiben?

Pallas Athene mit Schild und Lanze, die kluge, gebieret nicht, mithin ſäuget ſie auch nicht: alſo hat auch noch kein Feldherr an ihrer Götterbruſt ſich groſs geſogen. Die einfältige Iſis, mit hundert Zitzen, *) gebieret und ſäugt.

*) In dieſer Abbildung, Typus der Natur, oder auch der Erde.

Digitized by Google

In der gewaltigen Maſſe von Germaniens Heeren ſtecken zuverläſſig Aequivalente der Moreau's, der Deſſaix, der Hoche's, ſo wie früher Münniche, Laudons, Luckners, Bawrs, Wunſche daraus hervorträten; aber mit einer Wünſchelruthe, von einem hochadlichen Stammbaume abgeſchnitten, und mit dem leidigen Oberalter im Dienſte eingeſegnet, ſind ſie nicht ausfindig zu machen.

Schnelle Beförderungen ſind zwar ſchmeichelhaft für die, die ſie treffen, aber kränkend und beleidigend für die, welche dadurch leiden und zurückgeſetzt werden, und mehr niederſchlagend als aufmunternd für alle übrige, weil ihnen der Gedanke an ihre groſse Mehrzahl, im Verhältniſs zu

Digitized by Google

der geringen Minderzahl derer, welchen möglicherweiſe ein ſo glückliches Loos zufallen kann, beynah alle Hoffnung raubt. Man braucht bey dieſer Betrachtung die Fälle nicht einmal in Anſchlag zu bringen, wo allbekannt und ſonder Zweifel auf Anſehen des Empfehlenden, womit nicht jeder Unterfeldherr ſo karg wie Zieten, *) mancher viel zu freygebig iſt, zuweilen auch wohl der unverſchämten Anforderungen müde, oder bloſs nach Laune befördert wird. Schon allein das häufige Ertheilen höherer Grade, die ſich alsdann in dem Verhältniſs vervielfältigen, als die Zahl der niedern abnimt, ſetzt den Werth aller Grade, in der öffentlichen Meynung ſowohl als bey der Armee ſelbſt, herunter; ſie

---

*) Dieſer empfahl nie einen Offizier ſeines vortrefflichen Regiments: ſie ſind alle gut und brav, ſagte er.

Digitized by Google

wird mit Generalen und Stabsoffizieren überladen; da, wann ſie deren überhaupt nur eine ganz mäſsige Anzahl hat, die Sachen deswegen um nichts ſchlechter gehen. Alles Geſagte läſſet ſich auch auf die Beehrung mit Orden anwenden; durch den vielen Gebrauch ſind dieſelben einer abgegriffenen Münzſorte ähnlich geworden. Ferdinand von Braunſchweig führte ſechs Jahre lang ſeinen glorreichen Krieg, ohne Eine Elle Band um den Hals oder ins Knopfloch auszugeben.

Der Krieg iſt des Soldaten Beſtimmung und Zweck; im Frieden kann er ſich üben, verdienen nichts. Während des Friedens durchaus keinen Sprung! Die Treppe hübſch geduldig hinan, Stufe für Stufe! Wie wäre

Digitized by Google

es möglich, im Frieden zu wiſſen, was Jemand im Kriege ſeyn könne? Wer weiſs denn das ſelber? Fängt im Kriege ein auſſerordentliches Verdienſt, welches ſich bereits in den niedern Graden gezeigt und bewährt hat, weil namhafte Thaten der kleineren Offiziere, Unteroffiziere, ſogar der Gemeinen, einem theilnehmenden Heere nicht unbekannt bleiben — fängt ein ſolches Verdienſt an, dem ganzen Heere in die Augen zu leuchten; dann ſtimmet daſſelbe in einem beſcheidnen Rufe zuſammen, nennt den Mann und verlangt deſſen Beförderung. Dieſem herrlich ſollizitierenden Rufe — allein ſchon Belohnung — braucht ſich der Suverän nur zu fügen, ohne zu fragen, welcher Abkunft der Wohlverdiente ſey? und ohne zu beſorgen, ſeine Wahl gemiſsbilligt zu ſehen, oder durch den Einſchub in die Rangliſte irgend einen Billigdenkenden zu kränken. Standhaft dieſen Maximen gemäſs

Digitized by Google

verfahrend, wird der Nacheifer echter Art nicht fehlen, Talente und Verdienſt ſich durch ſich ſelber emporheben, und der Staat auf eine Weiſe vertheidigt werden, die ihm Reſpekt verſchafft.

A. So hätten wir denn gegenwärtig die Manövrierkunſt, beſonders den Theil derſelben, welcher auf dem Treffenfelde entwickelt wird, wo man ſich wechſelſeitig zu überliſten und in Verwirrung zu bringen ſucht, zu einer vorhin unbekannten Höhe erhoben; der Gipfel iſt erreicht.

B. Allerdings, ſo lange jeder für ſich allein und ohne Querſtrich durch die Diſpoſizion ſeine Verſuche anſtellt. Wann aber beyde gegen einander agieren, ihre Zerſtörungswerkzeuge mitbringen, und aus Spaſs

Digitized by Google

Ernſt wird; dann fehlt noch die Erfindung, Battallione und Schwadrone zwiſchen Steuerbord und Bakbord zu faſſen und Schiffen gleich, durch Hebel und Seilwerk zu regieren, welche wie Steuerruder und Segel wirken

A. Sonderbar genug, daſs ich hieran noch nicht gedacht habe. Ein fatales Hinderniſs! Sollte man jedoch daſſelbe zu überwinden vermögen, wer dürfte ferner zweifeln, daſs Vollkommenheit da wäre?

B. Die Sache bliebe dem ohngeachtet immer dieſelbe. Beyde Theile würden nicht unterlaſſen, ſich die nämlichen Fahrzeuge anzuſchaffen.

A. Nun, wohlan! ſo ſchlüge man ſich zu Lande nach der See-Taktik und die Kunſt erſchiene in ihrem vollen Glanze.

B. Zu Waſſer kommt noch ein Drittes in Betracht: der Wind.

A. Der

Digitized by Google

A. Der Vorzug bliebe demnach der Manövrier-Kunſt zu Lande, wo bekanntermaſsen der Wind keine Rolle mehr ſpielt. *)

Es gehet den berühmteſten Lehrern der Kriegskunſt, wann ſie unumſtöſsliche Grundſätze und ſichere, in jedem Falle anwendbare Regeln ausfindig zu machen ſuchen, wie den ſcharfſinnigſten Lehrern der Philoſophie, wann ſie vor der höchſten und letzten Urſache alles Seyns, dem Abſoluten, den Vorhang wegzuziehen trachten. Dieſe ſind gleich beim Anfang ihrer Diſtinkzionen nicht im Stande, einen ſtreng beſtimmten

*) Manche alte Völker nahmen bey ihren Gefechten ſehr auf Sonne und Wind Rückſicht.

Digitized by Google

Unterſchied des Verſtandes von der Vernunft anzugeben, und jene können über eine ſcharf gezeichnete Linie zwiſchen Taktik und Strategie nicht einig werden. Wer mit einer weniger tief eingreifenden und dabey ganz kurzen Entſcheidung der Frage durchzukommen hoffen dürfte, könnte ſagen: die Strategie ſey die Kunſt, zu marſchieren, die Taktik die Kunſt, ſich zu ſchlagen. Der Feldherr, indem er ſeinen Plan zum Feldzuge entwürfe, ihn ausführte, ſich zum Gefecht entſchlöſſe, müſſe Stratege, indem er ſich ſchlage, Taktiker ſeyn. Ein übles Ding bleibt es allemal, daſs beyde Doktrinen ſo gern ineinander flieſsen.

Beyläufig. Urtheil eines Layen über die Streitfrage der Philoſophen; haben doch

Digitized by Google

dieſe auch ſchon Urtheile über die Kriegs-kunſt abgegeben, und den Kriegsleuten wird eine ſchlichte Erörterung, wie Vernunft und Verſtand ſich etwa eines zu dem andern verhalten mögen, nicht ohne Intereſſe ſeyn. Wir wollen alſo ſagen: die Vernunft ſey die Fähigkeit, Menſch zu ſeyn. Sie iſt uns angebohren, ſie unterſcheidet uns vom Thiere. Der Verſtand wird erworben. Die Vernunft macht den Verſtand möglich, ſie iſt deſſen Bedingung. Vermittelſt der Vernunft lerne ich die Beſchaffenheit der Dinge verſtehen und habe dann — Verſtand. Ich muſs zuvor Vernunft beſitzen, dann erſt kann ich Verſtand bekommen; ihr beyderſeitiges Verhältniſs iſt das Verhältniſs zwiſchen Urſach und Wirkung. Die Vernunft iſt allen Menſchen in gleichen Graden zugemeſſen, aber der Umfang des Verſtandes ſtehet mit der Stärke des Talents, die Vernunft anzuwenden,

Digitized by Google

mit der Aufmerkſamkeit folglich, und mit der Geſundheit der Sinnenwerkzeuge in genauer Verbindung; hieraus entſpringen die verſchiedenen Grade des Verſtandes. Das Wort *Raiſon* der Franzoſen iſt vieldeutig; es heiſst auch Urſach, Recht, Grund; unſer Wort, Vernunft, iſt beſſer. *Entendement* kommt von *entendre* her, ſo wie bey uns Verſtand von verſtehen. Wer viel verſtehet, hat viel Verſtand, wer wenig verſtehet, hat wenig Verſtand. Eberhard ſagte einſt in der Berliner Monatsſchrift: die Sprache iſt ein Magazin klarer Begriffe, die uns in unſern Unterſuchungen leiten können.

Sollte man es wohl glauben, der ausübende Arzt befindet ſich ſehr oft in der

Digitized by Google

Lage des ausführenden Feldherrn! Die Kunſt des Arztes hat Grundſätze, die jedoch beyleibe nicht in jedem Falle zum Grunde gelegt werden dürfen. Sie hat auch Regeln und Vorſchriften in groſser Zahl, aber die Erſcheinungen wahrzunehmen, auf welche ſie anwendbar ſind und zwar ſo ſchnell, als die Gefahr es nothwendig macht, hält ſchwer; bey den mehreſten wird er nur erſt hinterher gewahr, wie er hätte verfahren ſollen. Von der Krankheit, ſeinem eigentlichen Feinde, ſiehet der rekognoszierende Befehlshaber der Apotheke wenig; was er erblickt, iſt blos die Auſſenſeite des Kranken. Er kann dieſen, wie einen Spion, zwar ausfragen, darf jedoch ebenmäſsig auf deſſen Ausſage nicht mit Sicherheit bauen; konjekturieren, das heiſst, auf gut Glück rathen, iſt alles, was ihm vergönnet bleibt. Ferner, die Mittel, deren er ſich zu bedienen hat —

Digitized by Google

vor bloſsem Pulsfühlen fliehet kein Uebel — ſind oftmals nicht von der rechten Qualität; auch die beſten ſchlagen nicht auf alle Körper an; zuweilen verlaſſen ſie den Rezeptverſchreiber ganz. Thun ſie aber ihre Schuldigkeit, oder auch, hilft ſich die Natur durch Krieſen ſelber; dann hat der Beſieger der Krankheit alle Ehre und allen Ruhm für ſich allein. Stirbt hingegen der Pazient; wie gebeugt ſtehet alsdann der Sohn des Gottes zu Epidaurus da! Was hilft ihm nun das emſige Nachſuchen in ſeinen Kenntniſſen und dem Vorrathe ſeiner Wiſſenſchaft, das Laufen nach dem Krankenbette und um daſſelbe herum? Die Verwandten des Hingeſchiedenen ſchlagen die Augen zur Erde und denken: hätten wir doch einen andern Doktor rufen laſſen!

Digitized by Google

Von dem unaufhörlichen Tappen im Finſtern, von dem ſorgenvollen Abwiegen des Möglichen, von den lähmenden Hinblicken auf die Verantwortung, (alles Qualen eines Heerführers, der nicht auch zugleich Beherrſcher des Staates iſt) machen uns und ſich die Geſchichtſchreiber, und was zu verwundern iſt, ſelbſt die Autoren vom Kriegshandwerke, faſt nie einen auch nur ſchwachen Begriff. Die unglücklichen Feldherrn, von welchen man dergleichen erwarten könnte, ertheilen gewöhnlicherweiſe keine Warnungen vor den Truggeſtalten, von denen ſie verführt wurden, ſo wenig als ſie Lehrbücher über die Ausnahmen von den Regeln, auf welche ſie ihre traurige Erfahrung leitete, ſchreiben. Die glücklichen, und mehr noch deren Umgebungen, prahlen gern ein wenig, ſie verſchweigen, was ſie Nacht, Nebel, Wind, Regen und Froſte, den Fehlſchlüſſen des

Gegners, der Unfähigkeit ſeiner Helfer und Beauftragten, dem Mangel an gutem Willen ſeiner gemeinen Leute, ſchuldig ſind; es liegt ihnen daran, die kenntniſslos urtheilende Menge bey dem Glauben zu erhalten, ſie, die Sieger, hätten jeden Erfolg mit ihrem Kopfe voller Anſchläge und Kriegsliſten, mit ihrem Adlersblicke bewirkt.

In dem Inſtitute zu Bologna, im Saale zum Unterricht der Hebammen beſtimmt, wohnte ich einſt einer Lehrſtunde bey. In einen Uterus von Glas, wurde eine ausgeſtopfte Puppe von Handſchuhleder in der Form eines Kindes geſteckt, und von dem Lehrer ſeinem Zwecke gemäſs zurechtgelegt, zuvörderſt in eine leichte natürliche Lage, dann in ſchwerere und verdrehte Lagen.

Digitized by Google

Die knieende Gebährhelferin griff unter einem Vorhange weg, der ihr die Zurichtung verbarg. Der Lehrer hinter dem Vorhang, bemerkte durch das Glas, wie ſie verfuhr und wie ſie Hand und Finger gebrauchte; er tadelte die ungeſchickten ſo wie die Fehlgriffe, und gab die rechten und beſſeren an, weil er wuſste und ſah, was die in der Arbeit Begriffne nicht wuſste und nicht ſah. — Wann ich ſtrategiſcher Maaſsregeln Unterſuchung und Würdigung *a poſteriori*, leſe, und vielmals mich nicht entbrechen kann, den durchdringenden Ueberblick des beurtheilenden Kritikers zu bewundern, ſo fällt mir denn doch auch oft das Inſtitut zu Bologna bey: ich ſehe die Hebamme und den Profeſſor.

Digitized by Google

Ein zum Feldherrn geborner iſt Sohn des Schickſals und der Natur, die zu einer gewiſſen Stunde ein Geſchöpf *der* Art in Daſeyn und Wirklichkeit ſetzten. Feldherr iſt ſein Name bereits bey der Geburt. Dieſe Eltern verwerfen jedes andere Kind, welches ſich durch Mittel und Wege bey ihnen Aufnahme zu verſchaffen ſucht, oder ihnen aus Fülle der Macht untergeſchoben werden ſoll, ſie verweigern ihm den Geſchlechtsnamen. Eine Enzyklopädie der Wiſſenſchaften kann den vollbürtigen Feldherrn ſo wenig machen, als der Suverän, der ihm das Patent ausfertigen läſſet, oder der Steinſchleifer den Demant. Zweyunddreyſsig Fazetten*) kann der Künſtler jeder Kryſtalliſazion geben, Härte und Feuer nicht. Was der Schleifer dem Steine, das die

*) Der vollſtändige Brilliant erhält 32 dreyeckigte Flächen oder Fazetten.

Digitized by Google

Wiſſenſchaften dem Krieger; *) ſie geben ihm Ideen, beſonders thun dieſes die Kriegsgeſchichte und die Lehrer der Kriegskunſt; ſie veredlen ihn auch als Menſch; mit eigenthümlicher Kraft aber, mit ſchönem von innen herausſtrahlendem Feuer können ſie ihn nicht begaben. Er hat ſogar ſich zu hüten Urſach, die Wirkungen eines Amulets von den Wiſſenſchaften, wann er ſie am Halſe hat, zu erwarten. Sein Beſtreben muſs darauf gerichtet bleiben, die Menge der Ideen, womit ſie ihn bereichert haben, ſtets den Gaben der Natur unterzuordnen, und erſteren nur in den Stunden Gehör zu

---

*) Zu den Wiſſenſchaften, von denen hier die Rede iſt, gehöret die Taktik nicht; ohne ſie könnte unſer Krieger nicht einmal Offizier, geſchweige Feldherr ſeyn. Auch nicht *der* Theil der Strategie, welchen die Erfahrung und der Gebrauch lehren.

Digitized by Google

verleihen, wo er Plane entwirft, die Plane ſeines Gegners zu errathen ſucht um ſie zu vereiteln, und mit der Feder arbeitet. Räumet er ihnen mehr ein, ſo drängen ſie das angeborne Erbtheil bey Seite, wollen führen und leiten irre. Wann er den Feind ſiehet und den Degen in die Hand nimt, fangen ſie an, ihm in hundert Formen und Geſtalten vorzugaukeln. Vergebens ruft ihm alsdann ſein guter Genius zu: vergiſs alle dein Wiſſen, folge vertrauenvoll meinen Eingebungen allein! Wer dieſes Unterordnen und Vergeſſen zu rechter Zeit nicht verſteht, für den wäre es beſſer, er hätte nie danach getrachtet Brilliant zu werden; jetzt iſt er klein gegen ſeinen unbeſchliffenen Bruder, welcher, für den Kenner nicht weniger Demant wie er, an Gewicht ihn übertrifft.

Digitized by Google

Marſchall Villars ſagt in einem Briefe vom Jahre 1710. an den Miniſter Voiſin: „Die vorzüglichſte Eigenſchaft, welche ich „im Kriege fordere, iſt eine bewährte „Tapferkeit Man pflegt zwar zu ſagen: „jedermann iſt tapfer; und doch können „Sie ſich kaum vorſtellen, wann es darauf „ankommt, auszuſuchen und zu nehmen“ (der Marſchall meint, um einen Auftrag zu geben) „wie ſelten man eine gewiſſe „Gattung Tapferkeit antrifft die gern an „der Spitze von Allem marſchiert. (*veut „bien marcher à la tête de tout.*) Gar ein „Anders iſt es, das Kriegsvolk gegen den „Feind ſchicken, und wieder ein Anders, „es ſelbſt führen, mit ſtolzem Muthe und „der Vorderſte. (*Bien fièrement et le „prémier.*)“ Villars ſpricht hier aber nur von Generalen oder Sekondär-Feldherrn. Bey dem Heerführer, Imperator, ſind zweyerley Arten von Unerſchrockenheit

zu unterſcheiden; die erſte, welche ſich über Wunden und Tod wegſetzt; die andre, welche ſich über den unglücklichen Erfolg, über die Urtheile ſcheelſehender Nebenbuhler, unbilliger Richter und des Publikums, das nur den Glücklichen preist, erhebt, alles dieſes nicht achtet, und ſich mit der Akte der Losſprechung von jeder Schuld, die das eigne Bewuſstſeyn ausfertigt, begnügt. Die erſte Art gehöret allerdings zu den Eigenſchaften eines Anführers ganzer Heere, er hat ſie aber mehrentheils ſchon vorher auſſer Zweifel geſetzt, und ſie findet ſich auch öfter als die zweyte, welche in der That den vollendeten Heerführer ausmacht. Manchem groſsen Mann hat ſein erworbener Ruhm geſchadet, ihn zu beſorgt, vorſichtig bis zur Unentſchloſſenheit gemacht! In dieſem Betracht wäre für einen zum Kriege gedrungnen Staat beynahe gerathner, einen Feldherrn zu

Digitized by Google

wählen, der noch ſich einen Namen zu machen hätte. Er gehet unbefangner an ſein Geſchäfft, da, wo von Lorbeer umſchattete Häupter, die nichts mehr an Berühmtheit zu gewinnen, die erworbene aber der Gefahr einer Schmählerung, wo nicht des völligen Verluſtes, auszuſteilen haben, zuweilen abſchreckende Regungen verſpüren. Hebt vollends ein kühner Anfänger, aus dem das Glück im Begriff ſtehet ſich einen Günſtling zu erziehen, ſeinen Speer gegen einen alten verehrten Krieger auf; dann iſt der Kampf ſehr ungleich in Betracht deſſen, was auf das Spiel geſetzt wird. Jeder Zweig, der dem letztern entriſſen wird, wächſet und treibt mit neuer Kraft in dem Kranze des erſteren. Bonaparte vor Mantua von Wurmſer weggeſchlagen, verherrlichte noch lange nicht das Andenken Wurmſers mit einem Jahrhunderte hindurch ſtrahlenden Ruhme; er hatte

Digitized by Google

einen General der Direktoren, der kaum zwanzig und ſechs Jahre zählte, in ſeinem Laufe Halt machen laſſen, mehr nicht. Aber Bonaparte ſchlug Wurmſer und nahm ihn gefangen; das war die erſte Stufe zum Kayſerthrone des neuen Oktavianus. Nicht lange hernach, als auf der Höhe bey Saſs- bach der entſcheidende Kanonenſchuſs Tu- rennen das Leben genommen hatte, legte Montekukuli das Kommando für immer nieder: ein Mann, ſagte er, der die Ehre gehabt hat, gegen Mahomet Koprogli, Condé und Turenne zu fechten, muſs ſeinen Ruhm gegen Leute, die erſt anfangen, Heere zu befehligen, keiner Beeinträchtigung aus- ſetzen.

Habt

Habt ihr wohl auf Etwas ſehr merkwürdiges geachtet, als ihr die Waage zur Hand nahmet Feldherrn zu wiegen?

Der jedesmalige Gegner macht, in einem oder dem andern Verſtande, mehr als die Hälfte des Gewichts eures in der Schaale liegenden Heros.

Nehmt den guten Neuperg im Jahre 1741. weg und gebt Friedrichen Eugenen, vierzig oder funfzig Jahre alt, zum Gegner — Schleſien wäre wohl noch öſterreichiſch.

Gebt Moritzen von Sachſen Ferdinanden von Braunſchweig zum Widerſacher in den Niederlanden: ſicherlich würde es nicht von Moritzen allein abgehangen haben, welchen Tag er Battalje geben wollte.

Laſst den bis hierher Alles zu Boden werfenden Bonaparte, ſtatt auf den tapfern Wurmſer, auf Ritter Bernhard von Weymar treffen und erwartet, welcher von beyden der Gefangne ſeyn werde.

Digitized by Google

Deſſaix und Kellermann! hochachtend bewundre ich euch bey Marengo; hüthet euch jedoch, etwa Seydlitzen an der Spitze der Reuterey des rechten Flügels der Deutſchen zu finden!

Nicht Lauer, Friedrich ſoll die braven Oeſterreicher und Bayern gegen Moreau führen, der München deckt: bey Hohenlinden wäre keine Schlacht vorgefallen, aber eine eben ſo entſcheidende zwiſchen München und Augsburg, welche wahrſcheinlich unſre Landsleute, gegen den in Flanke und Rücken genommenen Feind, gewonnen hätten.

Setzt in hundert Fällen, ähnlich kontraſtierende Männer einander entgegen, und laſſet die übrigen Umſtände alle wie ſie waren — könnte ein ſolches Phantaſieſpiel in Wirklichkeit übergehen; könnten geſchehne Dinge zum zweytenmale über die Szene des Lebens geführet werden — welche

Digitized by Google

völlig umgekehrte Ereigniſſe würden wir ſehen; wie merkbar verkürzt würde mancher Groſse, wie anſehnlich verlängert mancher Kleine *da* erſcheinen, wo ſo Vieles auf die jedesmaligen Verhältniſſe des einen zu dem andern ankommt!

Wann Kriegsleute, die beſiegt worden und Länder und Provinzen verlohren haben, den Staatsmännern, den Miniſtern und den Kabinetten der Höfe alle Schuld allein beymeſſen, auch wohl zu verſtehen geben: ihrer eignen Habilität und Muthe überlaſſen, würden ſie ſich anders gezeigt, beynahe Wunder gethan haben; können jene antworten: eingeſtanden, was wahr iſt, nämlich, daſs fehlerhafte Plane, unverſtändige Verhaltungsvorſchriften, verabſäumte Ma-

Digitized by Google

gazinanſtalten und was des Sündenregiſters mehr iſt, ſchädliche Folgen für den Gang der Operazionen nach ſich ziehen müſſen, ſo bleibt die Schuld dennoch immer halb euer. Wann zwey Heere, oder zwey entſandte Abtheilungen vom Heere, einander begegnen und gegen einander anrücken; was gehen ſie da auf dem Schlachtfelde, der Unverſtand und die Verſtoſse der Kabinette an? Auch irret ihr, wenn ihr glaubt, daſs eure Ueberwinder ſtets von Minerven ſelbſt inſtruirt geweſen wären. Die Taktik, nach welcher von beyden Seiten gefochten wird, iſt Eine und Dieſelbe; eure Leute waren, wie jeder weiſs, im Vergleich mit dem Feinde, beſſer verpflegt, und ohne Vergleich, beſſer bezahlt. Ihr konntet demnach mit aller Kunſt und Tapferkeit, die ihr beſaſset, euch ſchlagen. Ein entſcheidender Vortheil, giebt er nicht alſobald den Sachen eine günſtigere Wendung?

Digitized by Google

Zu Eugens Zeiten beſtand der Hofkriegs-rath zu Wien auch nicht aus Lichtern erſter Gröſse; aber ein Feldherr, der ſeinen Krieg mit Erfolg führt, erlangt das Recht, nach geendigtem Feldzug die ihm zugefertigten Verhaltungs-Vorſchriften zu Beſchämung derer, die ſie verfaſſet hatten, unbefolgt zurückzugeben. Eure Gegner ſelbſt, ſagt ihr, loben euren Muth. Erlaubt uns jedoch zu bemerken, daſs das Zeugniſs der Tapfer-keit, welches der Ueberwinder dem Ueber-wundnen giebt, nicht allerdings unverdäch-tig ausſiehet.

Der kommandierende General, welcher nach einem ſcharfen Gefecht, darin er den Sieg theuer verkaufte, das Schlachtfeld endlich räumen muſste; dann, nach einer

Digitized by Google

Pauſe, die ihm der Sieger gütigſt gönnet, dahin gelangt, ſechs oder acht Battallione und etwa eben ſo viel Schwadronen wieder aufzuſtellen, nicht umkehrt und den Kampf erneuert, hat ſich nie bey einem Heere befunden, das nach einem ſolchen Gefecht ſiegte; er würde ſonſt wiſſen, in welcher Nichtordnung und Abſpannung der Kräfte auch dieſes anzutreffen ſeyn wird. Das Unerwartete der Erſcheinung und der Ruf: ſie rücken wieder an! werden mehr für ihn thun, als zwanzig von neuem aufgefahrne Sechszehnpfünder. Ein groſses Treffen gab uns unlängſt zwey Beyſpiele dieſer Art: zuvörderſt von einem General, der, ſo wie hier geſagt wird, augurierte und handelte; und hinterher von einem andern, der nicht ſo augurierte und handelte. *)

*) Marengo, Deſſaix, Melas.

Dem fliehenden Feinde ſoll eine goldne Brücke gebauet werden. Feldmarſchall Daun war ein ſolcher goldne Brückenbauer. Sie verdienen in der That dieſen Namen, aber nur von Seiten des Tüchtiggeſchlagenen. In den beyweitem mehreſten Fällen muſs alsdann der Schlachtenteufel erſt recht losgelaſſen werden: alles hinterher, was noch zwey oder vier geſunde Beine hat! zuſammengehauen, keine Gefangene gemacht! gerad ſo wie die lieben Alten verfuhren. Das klinget barſch; wenn aber Friede und Ruhe, und zwar ſobald als möglich, der Zweck des Krieges ſeyn ſollen, fordert die bittere Nothwendigkeit dergleichen Gräuel; beſonders müſſen Einbrüche in friedliche Länder nicht mit Kurteſie erwidert werden. Friedrich der zweyte hatte jenes Sprüchwort nicht in ſein Handlexikon aufgenommen; dennoch dürfte der Sieger wohl thun in einem gewiſſen Falle deſſelben eingedenk

zu werden, in dem nämlich, wo er zu viel Unkoſten bereits aufgewendet, und der Beſiegte noch Maſſen in Vorrath hat, welche der annoch disponibeln Maſſe des erſteren das Gleichgewicht zu halten vermögend, vielleicht gar ihr überlegen ſind. Dann laſſe der unberauſchte Sieger der Betäubung und dem Schwindel des Schreckens Zeit, in der Phantaſie deſſen, der, ſo zu ſagen, bloſs einen harten Schlag mit dem Streitkolben auf den Helm erhielt, ihre Geſpenſter vorzuführen, halte ſich aber auf eine Wiederkehr gefaſst, wenn die beſagten Geſpenſter etwa nicht ihr Spiel trieben. Den zweyten oder dritten Tag nachher, und drey oder vier Meilen weiter zurück, mag er ſehen, was er will und kann. Halt hier! hätte Friedrich auf dem Mühlenberge über Kunnersdorf ſagen ſollen: halt! auf daſs wir ſie nicht zwingen, in der Angſt nach den Mitteln zu greifen,

Digitized by Google

die ihnen noch zu Gebote ſtehen. Dann wäre Laudon vergebens bey Beſonnenheit geblieben, und weiter nichts erfolgt, als ein Zank zwiſchen ihm und Soltikof. Hören Sie denn nicht? würde dieſer geſagt haben; Frankfurt und die Brücken ſind ja weg!

Wann zwey Männer mit einander ringen, ein Starker und ein Schwacher, liegt natürlicherweiſe der Schwache unter; nicht ſo, wann zwey Heere mit einander kämpfen, weil dabey Nebenumſtände eintreten. Dreyſsigtauſend Mann ſind keinesweges zu ſchwach, funfzigtauſend anzugreifen, wohl aber, ſich gegen dieſe während des ganzen Feldzuges zu vertheidigen, ohne zuvor dem Feinde einen ziemlich fühlbaren Stoſs auf den Panzer verſetzt zu haben.

Digitized by Google

Ein Regiment oder Battallion, das, von Feuer geängſtiget, zu frühe, ohne Befehl, auch wohl ohne Ordnung, ſeinen Platz verläſſet und, theils ſchieſsend, theils ladend, auf den Feind einſtürmt, beweiſet eine Nichttapferkeit, die von dem Davonlaufen bloſs in der Richtung verſchieden iſt. Man könnte eine ſolche Selbſtemanzipazion nicht unfüglich Vorwärtsausreiſſen nennen. Gedachte Halbverzweifelung hat indeſs auch ſchon entſcheidende Vortheile bewirkt. Welcher Fall wäre denn bey dem erſten aller Hazardſpiele rein unmöglich?

In dem Sprüchworte: *den Stier bey den Hörnern anfaſſen*, liegt augenſcheinlich die Vorſtellung zum Grunde, daſs ſolches ein Menſch thue; wo denn der Vortheil auf die

Digitized by Google

Seite des Ochſen fällt. Wenn aber die Rede von zwey Heeren iſt, welche auf einander losgehen, und man keines von ihnen herabwürdigen will, muſs das Gemählde dahin verändert werden, daſs es zwey Stiere darſtellt, weil die Rolle des Menſchen hier, in dieſem Sinnbilde oder Allegorie, die erniedrigte iſt. Was thun aber zwey Stiere, wann ſie den Kampf eingehen? Suchen ſie etwa einander die Hörner in die Dünnungen zu ſetzen, und ſo ſich wechſelſeitig den Wanſt aufzureiſſen? Keinesweges. Sie ſtellen wüthend, mit hoch emporſtrebendem Schwanze, Stirn gegen Stirn, ſtemmen die Füſse tief in den Erdboden, und ſchieben aus allen Kräften gegen einander. Der ſchwächere oder weniger befeuerte wird zurückgedrängt, auf die Häkſen niedergedrückt. Jetzt erſt verändert der Ueberwinder ſeinen Angriff, ſucht die Flanke des Wehrloſen und wühlt darinnen unge-

Digitized by Google

ſtraft, wenn eine ſchleunige Flucht aus der zwiſtigen Weide ihn nicht vom Tode rettet. Dieſer Berichtigung der Begriffe zu Folge, erweiſet ein Schriftſteller von ſeltnem Geiſte und reich an neuen Anſichten, den Franzoſen, die er für Stiere nimt, viel, den Oeſterreichern aber, denen er die Menſchengeſtalt läſſet, nicht genug Ehre, wann er auf Anlaſs der Schlacht von Hohenlinden, in ſeinem *Feldzuge vom Jahre 1800* ſagt: „Die Oeſterreicher giengen alſo grade vor„wärts, der Meinung derer gemäſs, welche „nicht die Flanken, ſondern die *Fronte für* „*die Schwäche des Feindes halten*, welche „den Stier gern bey den Hörnern angreifen, „womit Leute, die mit der Natur des Stieres „und der Hörner bekannt ſind, nicht gern „etwas zu ſchaffen haben." Ich bin zwar eben nicht zum Erſtaunen beleſen, weiſs aber doch niemand als Folard und ſeinen Jünger Menil Dürand, die allenfalls Etwas

ähnliches, wo nicht behauptet, doch zu verſtehen gegeben hätten. Wohl aber bin ich mit mehrern des Glaubens, daſs man ſeine Flanken allerdings vertheidigen, Fallſtricke legen, und den Flankenſucher ſelbſt in die Klemme nehmen könne, mithin ein Frontalangriff nicht ohne Ausnahme zu miſsbilligen ſey.

Der Poſten, wo wir Bäche und Teiche zur Tränke, und ziemlich eben n und trocknen Boden zum Liegen — weg mit Wäldern, Moräſten und hohen ſteilen Bergen! — finden, iſt für uns Deutſche ein zweckmäſsiger Poſten. Wir können uns da in zwey, drey — wärens auch vier — Treffen, lagern und parat halten. Von dem Poſten, oder auch ſeitwärts deſſelben,

Digitized by Google

Eine oder ein paar Meilen weit, liege jedoch eine Gegend von gewiſſer Beſchaffenheit, welche zugleich neben der ſcheinbar üblen Wahl unſeres Poſtens, die, ſo da kommen uns heimzuſuchen, anlocke, beſſer noch, nöthige, durch ſie anzuziehen. Auf dieſe intereſſante Gegend wird der Herzog der Deutſchen, ihr Karl oder Johann, ſein Augenmerk richten, genau wiſſen, wie ſie ausſieht, auch in aller Stille ſich einige Nebenwege zurecht gemacht haben, um auf die erſte Nachricht von der freudigen Ankunft, leicht und bequem dahin zu gelangen. Wann nun der Beſuch, ſicherm und herrlichem Ausgang entgegeneilenden Schrittes, die erwähnte Gegend erreicht hat, meinend, uns in unſerm Lager und vor unſern Zelten ſeine Aufwartung zu machen, und uns, des Zeremoniels wegen, in einige Verlegenheit zu ſetzen: ſiehe! ſo kommen wir ihm bereits auf halbem Wege

Digitized by Google

mit Höflichkeit zuvor, und ſchütteln einem jeden derb — die Hand. Beweiſe der Achtung von dieſer Art können nicht fehlen, uns angerechnet zu werden.

Anmerkung v. F. H.

Könnte man nicht die in der intereſſanten Gegend auserſehene Poſizion mit einem kleinen Korps beſetzen und den Hauptpunkt derſelben verſchanzen, um ihrer ganz gewiſs zu ſeyn? Die übrige Armee bliebe in dem Bequemlichkeitslager, das ſelbſt mangelhaft ſeyn könnte, marſchiert aber ab im Augenblick des Vorrückens des Feindes, und beziehet das wahre Schlachtfeld. Fürſt Hohenlohe that dies im Jahre 1793. bey Arensweiler und erreichte ſeinen Zweck.

Antwort d. V.

Ich halte dafür, daſs dieſe Maasregel den Feind leicht aufmerkſam und mistrauiſch machen könnte; nach der mir vorſchwebenden Idee ſoll er angelockt und während ſeines Marſches unvermuthet angegriffen werden.

Beſſer iſt zuvorkommen, als ſich zuvorkommen laſſen Das Sprüchwort verdient Auslegung. Der bedrohte Staat, welcher im Jahre 1756 den Schild aufhob, konnte mit hochwahrſcheinlicher Sicherheit noch warten. Der im Jahre 1792 in Schmerzen der Wiedergeburt liegende Staat, der in Norden und Südoſten zugleich losbrach, konnte gleichfalls mit eben ſo viel Sicherheit noch warten. Was beyde, jeder zu

der

Digitized by Google

der Zeit, gegen ſich ſahen, waren bloſse am Horizont aufſteigende Nebelgewölke, Intriguen, Anreizungen zu einer Koalizion, wo keiner von denen politiſche Phantasmagorie treibenden Königen, Kayſerinnen und Premierminiſtern Luſt hatte, den Anfang zu machen. Sehr ein anderes iſt es, wann der mächtige Nachbar ein Selbſtregent, ein Eroberer, und deſſen Hauptaugenmerk ſein Heer iſt. Weiſet alsdann die allerunverwerflichſte politiſche Zeichendeutung auf Krieg; ſehen wir deutlich, daſs durch Dulden und Nachgeben die Luſt dazu vergröſsert, die Reife der Anſchläge befördert, die Schwere des Losbruches vermehret werden: ja dann wird das Sprüchwort zu einem goldnen Spruche, wird Pflicht der Selbſterhaltung.

Digitized by Google

„Zu allen Zeiten haben gute Köpfe „eine abſtrakte Wahrheit ausgerufen, eine „Wahrheit, welche die Erfahrung jetzt nur „allzuſehr bekräftigt; ſie lautet ſo: nehmt „die Moral weg aus den politiſchen Ver„hältniſſen unter den Nazionen, dann hält „Nichts mehr, Alles ſchwankt im groſsen „geſellſchaftlichen Verein; unaufhörlich „wird mit gewaltſamer Hand dazwiſchen „eingegriffen werden müſſen!" Necker.

Was iſt zu thun, die alte Europa von der Gefahr zu befreyen zum zweyten male Nothzucht zu erleiden, einer Behandlung die ihr gar nicht mehr anſtändig iſt? — Dasjenige, was die Philippe in Mazedonien, die Antiochus in Syrien, die Ptolomäus in Aegypten unterlieſsen, bis endlich Perſeus

Digitized by Google

vor dem Wagen Paul Aemils hergieng. Du biſt mein Trauter, mein Lieber, ſprach der Küklop zum Odüſseus: *dich* will ich zuletzt verſchlingen.

Wunden vernarben; Gras wächſet über Gräbern; die Bewohner der eliſäiſchen Felder gedenken nicht mehr irdiſcher Unbilden. Söhne Tuisko's, biederes treuherziges Geſchlecht! vergeſſet was ihr wider einander hattet! laſſet, wo andre Bande fehlen, Sprache und Sitten für euch Band ſeyn; ahmet die Kreter nach, ihr berüchtigter *Syncretismus* diene euch zur Regel des Verhaltens gegen auswärtige Beeinträchtiger! — Fürſten der Deutſchen, Männer von edelm Sinn, beſonders Ihr thronbeſitzenden Herrſcher in der Blüte der Jahre! be-

ehret euch mit *dem* wechſelſeitigen Vertrauen, wozu eure Gemüther von der gütigen Natur geſtimmet ſind, macht Redlichkeit zur Politik! Die Zwiſte eurer Vorfahren gehen euch nichts mehr an. Ihr habt von ihnen ſchöne Provinzen ererbt; ſeyd damit zufrieden, weg iſt weg, iſt erſetzt. Sorgt für die Zukunft, für Selbſtſtändigkeit, opfert der holden Göttin Eintracht, ſchaudert vor den Triumphzügen Roms!!

A. Wiſſen Sie ſchon, daſs Leutnant Benetnaſch und Fähndrich Alkor ſich auf Piſtolen geſchlagen haben? Alkor iſt auf der Stelle geblieben.

B. Weswegen entſtand denn der Zwiſt?

Digitized by Google

A. Man ſpricht ſehr verſchieden davon; genug, ſie haben ihren Handel wie brave Leute ausgemacht. Um Alkor iſt es Schade; er hätte ſich lieber vertragen; als es jedoch zur Sache kam, ſtand er gegen den Schuſs, der ihm das Lebenslicht ausblies, den linken Arm in die Seite geſtemmt, ſehr entſchloſſen da. Mit der Zeit wäre gewiſs ein tüchtiger Offizier aus ihm geworden, den nun freylich das Regiment verliert. Aber Sie ſollten ſehen, wie man ſeitdem Benetnaſchen in der *Reſſource* und dem *Caſino* mit vermehrter Achtung begegnet.

B. Nicht wahr, wie etwa in Spanien einem Taurodor, der ſich ausgezeichnet hat? Dieſe fehlerhafte Denkart iſt es leider, welche zu dergleichen hochtragiſchen Schlägereyen anreizt; beſonders gilt ein muthiger Zweykämpfer nicht wenig in den Augen derjenigen Damen, die ſelbſt ſich

Digitized by Google

tapfer dünken und welchen mit blöder Ehrfurcht nicht beſonders gedienet iſt. *)

A. Mag ſeyn; aber nach irgend einer vorgefallenen Beleidigung kann der Beleidigte die Ausforderung nicht unterlaſſen, und der Geforderte kann ſie nicht ablehnen, ohne daſs beyde die öffentliche Achtung ihrer Tapferkeit — für jetzt — verlieren, und ſich beyde die Beſchuldi-

---

*) Mesdames de Polignac et de Neſle, als Amazonen gekleidet, duellierten auf Piſtolen, des Duc de Richelieu und ſeiner ſüſsen Umarmungen wegen. In den Memoiren des beſagten Herrn Duc, Theil 2. Seiten 251. bis 55. iſt der ganze Hergang der Sache umſtändlich erzählt. Es iſt zu verwundern, daſs dieſe Zierden ihres Geſchlechts keine Nachahmerinnen gefunden: alles das Gute, was die Sitte der Zweykämpfe mit ſich führet, wäre dadurch verdoppelt worden.

Digitized by Google

gung der Feigheit zuziehen. In einem ſolchen Zuſtande kann der Offizier als Soldat nicht wirken, nicht leben. Es bleibt ihm alſo nichts übrig, als entweder zu quittieren, oder ſich zu ſchlagen, dadurch ſeine Tapferkeit auf der Stelle zu beweiſen, und das Publikum zur Anerkennung derſelben zu zwingen.

B. Sie legen dem Duelle eine gar zu mächtige Beweiskraft der Tapferkeit bey. Die gewöhnlichen Klopfgefechte auf den Haudegen, welche ſich mit Verſtümmelung der Finger, oder mit Verſchimpfung der Phyſiognomie endigen, liefern den verlangten Beweis nur ſchwach, beſonders liefern ſie ihn nicht für die Vorgeſetzten und die erfahrneren Kameraden des Offiziers, welche ſehr gut wiſſen, daſs er demohngeachtet im Grunde ein *Poltron* ſeyn kann; und zu einer Ausforderung auf Piſtolen

ſchreitet oftmals der Eine, um den Andern dadurch in Furcht zu jagen, auch wohl in Hinſicht auf die alberne Admirazion des Publikums; denn von Natur hat Niemand Appetit, ſich mit jemanden herum zu ſchieſsen, ſo wie er etwa Appetit hat, mit dieſem oder jenem weiblichen Geſchöpf einen Walzer zu machen. Der Andre glaubt die Ausforderung nicht ablehnen zu dürfen, und ſo kommen denn beyde, theils verleitet, theils genöthigt, zu einer Thathandlung, welche, der Selbſterhaltung wegen, zu morden zwingt, ohne daſs weder angeborne, noch durch Kraft des Willens erzeugte Tapferkeit, dabey thätig wären.

A. Es giebt aber auch ſehr triftige Urſachen zu einer ſolchen Ausforderung gefährlicherer Art. Wer mir durch Bosheit, durch Lüge und Verläumdung, oder gar durch thätliche Schmach, meine Ehre ent-

Digitized by Google

reiſſet, füget mir die gröſseſte Beleidigung zu, die ich mir denken kann. Dagegen ganz gleichgültig zu bleiben, ganz unempfindlich gegen das Urtheil der Welt, gegen Achtung und Verachtung der Menſchen zu ſeyn, kann und darf nicht die Forderung einer geſunden Moral werden. Wie weit aber die Empfindlichkeit und die Sorge dafür gehen ſolle? das iſt wieder eine andre, oft ſchwierige Frage.

B. Die ſich leicht bis zu der Nothwendigkeit ausdehnen lieſse, daſs eintretendenfalls Nähr- Lehr- und Wehrſtand duellierten.

A. Dieſes iſt meine Meinung keinesweges; ich überlaſſe vielmehr die Raufer aus den zivielen Ständen dem Abſcheu aller menſchlichfühlenden Seelen und der Geiſſel der Satyre; für den Wehrſtand aber erbitte ich eine gütige Ausnahme. Seine

Digitized by Google

gröſste Tugend, der höchſte Werth eines Soldaten, als ſolchen, iſt die Tapferkeit. Wenn nun die Ehre eines Menſchen überhaupt in ſeinem von Andern anerkannten Werth beſteht; ſo iſt die anerkannte Tapferkeit eines Soldaten ſeine höchſte militariſche Ehre, ſo wie die Verachtung derſelben ſeine tiefſte Schande, und eine Beleidigung, die er als Soldat nicht dulden darf, weil ſie ſeine Wirkſamkeit in ſeinem Beruf, ſein militariſches Daſeyn, unmittelbar angreift und vernichtet. Nun laſſen ſich aber alle Duelle unter Offizieren auf dieſe Urſach zurückführen.

B. Dieſe Ableitung iſt voller Benevolenz. Die leidige Erfahrung und genauere Kenntniſs des Privatlebens dieſer Vertheidiger des Staats, hauptſächlich des jüngeren Theils derſelben, ſpricht anders. Zurückgehend auf den wahren Urſprung ihrer Fehden, wird man zwanzig male für eines,

Digitized by Google

auf Karten oder Würfel, Wortwechſel im Parterre, Nebenbuhlerey, Rangſtreit beym Tanze, ungezognen Spaſs und gewiſſe Ausdrücke, die, einer unklugen Uebereinkunft gemäſs, Rauferey nach ſich ziehen *müſſen*, ſo wie auf dergleichen Armſeligkeiten mehr treffen, woraus denn die geglaubte Nothwendigkeit entſtehet, Probe abzulegen, nicht von Tapferkeit, ſondern bloſs von Sklavenſchaft unter dem Eigenſinne des Vorurtheils, welches verlangt, daſs der beeinträchtigte Martisſohn auf ſeinen zwey Beinen daſtehe, um entweder zu erſchieſsen, oder erſchoſſen zu werden. Dieſes iſt nun gerade das am niedrigſten in Anſchlag zu bringende Merkmal der Entſchloſſenheit, die ein Anführer von Kriegsleuten zu zeigen hat, der geringſte Grad des Muthes, der von einem Offizier gefodert wird, wenn er ſeinem Berufe Gnüge thun will.

Digitized by Google

A. Wie eine ſolche Probe nur der geringſte Grad des Muthes, der von einem Offizier gefordert wird, ſeyn könne, iſt nicht abzuſehen. Beyde, der Krieger und der Duellant, müſſen den Tod verachten können; ob er aus den Mündungen der Kanonen und der Flinten oder der Piſtolen komme, iſt einerley; nur ſiehet ihn dieſer viel näher vor ſich, viel eigentlicher für ſich beſtimmt, als jener gewiſs in den meiſten Fällen; zugleich aber ohne die Begeiſterung und Betäubung, welche jenem das Schlachtgewühl und die Vereinigung der Tauſende in gleicher Gefahr, ertheilen. Muth und Beſonnenheit ſollen beyde beweiſen; was der Krieger an Feuer dieſes Muthes voraus hat, das wird bey dem Zweykämpfer durch jene kaltblütige Ruhe mehr als erſetzt, die gewiſs ein ſichereres Merkmal des wahren Muthes iſt, als jenes Feuer ſelbſt.

Digitized by Google

B. Die Begeiſterung des an einem ſeiner Ehrentage prangenden Befehlshabers, der den Tod nicht verachtet, nein, gar nicht denkt; der munter um ſich ſchaut, aufmerkt, ordnet, zurechtweiſet; der die Kraft, die ihn hebt, ſeinen unterhabenden Haufen oder Häuflein elektriſch mittheilt; und von der andern Seite, die kalte Ruhe des Duellanten, der ſich ſchlägt um der Schande zu entgehen, oder zugefügte Schmach mit Mord zu beſiegeln, und weiter nichts zu beobachten hat, als ſeine nichtswerthe perſönliche Haltung, ſind völlig verſchiedner Natur. Ihr Schützling, mein Lieber, hat ſich etwa auf wenige Minuten, ſo ſtraff als er nur konnte, geſpannt: dieſes iſt jedoch für den Offizier bey weitem nicht genug. Jeder Feldzug ſetzt deſſen Faſſung zehen, zwanzig male, auf die Probe; denn langdaurend und vielfältig ſind die Prüfungen des Krieges, und

Digitized by Google

manche Wache in den Laufgräben, oder gar in dem Trichter einer auf dem Glacis geſprengten Mine, iſt ein vierundzwanzig-ſtündiger Duell, oder vielmehr ein eben ſo langes Ausharren unter den Mündungen der Gewehre. In allen dieſen Lagen, ſich ohne Tadel und Vorwurf, ehrenfeſt wie Bayard zu zeigen, dazu gehören wirklich, entweder höhere Energie des Willens, oder mehr angeborne Unerſchrockenheit, als ein paar Piſtolenſchüſſe nicht erheiſchen. Der Duellant hat alſo auch hier den vollen Beweis kriegriſcher Tapferkeit noch nicht geführt.

A. Ich habe aber geſagt, daſs *der* Offizier, welcher eine Beleidigung einſteckt, oder ſich weigert, eine Ausforderung anzunehmen, in der Wirkſamkeit ſeines Berufs, in ſeinem militariſchen Daſeyn, unmittelbar angegriffen und beydes ver-

Digitized by Google

nichtet werde. Die öffentliche Meinung, die herrſchende Denkart, fordern gegenwärtig, in Fällen *der* Art, durchaus die Duellprobe, ſie beweiſe nun was ſie wolle.

B. Die öffentliche Meinung und die herrſchende Denkart ſind bereits ſo manchen Revoluzionen unterworfen geweſen, daſs man endlich an einer Umwälzung zum Vortheile der Humanität nicht zu verzweifeln braucht. Laſſen Sie uns zuvor einen Blick auf die Geſchichte des Zweykampfes werfen. Im Mittelalter erſt fielen Barbaren, die in Anarchie lebten, auf den Gedanken, durch das Schwerdt der Partheyen die Rechtshändel zu ſchlichten, weil kein ander Mittel vorhanden war. Sie benannten die Sache Gottesgericht. Dieſe Benennung zeigte doch wenigſtens wilde Religioſität. Späterhin ruften halb kultivierte Barbaren, ſchlimmer und ſchlechter als

Digitized by Google

ganz rohe, gedachten, bereits lange verſchwundnen Brauch, ohne Noth, aus bloſsem Uebermuth wieder zurück, und machten daraus — vielleicht mit einem ſchielenden Rückblicke auf die Ritterzeit — diejenige jammervolle Thorheit, welche noch bis zur gegenwärtigen Stunde alles, was Aufklärung der Begriffe heiſſen mag, beſchimpft. Sie wurde mit dem Namen Ehrenſache geſchmückt. Wie iſt es nun aber mit dem Gedankenweſen, mit der Ehre beſchaffen? *) Beſtehet dieſelbe in treuer Erfüllung aller geſellſchaftlichen und Berufspflichten; ſo kann ſie keine Art der Beleidigung, zugefügt von einem hämiſchen oder wüthenden Böſewicht, dem rechtſchaffnen Manne, dem Geweihten der Tugend rauben. Sie iſt die echte Ehre, die

Ehre

*) Hallers Ode.

Ehre vor Gott. Der dumme Aberglaube, daſs eine ſolche Beraubung möglich ſey, iſt der Vater des trauriglächerlichen Unfugs. Was die Ehre vor der Welt anbetrift, ſo dürfte nur die oberſte Gewalt im Staate den Begrif, welchen ſie damit zu verbinden gedenkt, deutlich ausſprechen, ihn erklären, und dieſer Erklärung bey jeder Gelegenheit zufolge handeln, dann wäre dem Vorurtheile ſchon die Axt an die Wurzel gelegt.

A. Nun ſehe ich Sie mit Strafgeſetzen kommen. Bedenken Sie jedoch, daſs die öffentliche Meinung zu lenken, zu verbeſſern, zu beherrſchen, nicht das Werk der Gewalt, nicht der Strafgeſetze iſt.

B. Ich bedenke dieſes und finde das Gegentheil, aber nicht auf dem geraden Wege eines Angriffes der Fronte, ſondern auf Seitenwegen. Der Feind muſs, mili-

tariſch geſprochen, in die Flanke genommen, turnieret werden. Ich erkläre mich und ſage: das Geſetz beginnet damit, alle mögliche Arten des Zweykampfes, auf Degen, Piſtolen, und wäre Luſt dazu vorhanden, auf Fäſſer voll Pulver, *) frey-

*) Dieſe Manier, Satisfakzion zu geben oder zu nehmen, ſcheinet noch nicht oft verſucht zu ſeyn. Man kann ſich das Verfahren bey derſelben folgenderweiſe vorſtellen. Die erbitterten Feinde ſitzen jeder auf einem offenen, bis an den Rand mit Pulver angefüllten Faſſe, in einem Abſtand von zehen bis funfzehen Schritten einander gegenüber; ſie haben lange Luntenſtöcke in der Hand, womit ſie ſich beſtreben, das Pulver in dem Faſſe des Gegners anzuzünden und ihn in die Luft zu ſprengen. Fügt ſichs, daſs beyde zugleich auffliegen, ſo iſt das höchſte Ideal des Duelles realiſiert. Genau betrachtet wäre jedoch das Allerzweckmäſsigſte, ſie beſtiegen vereint das nämliche Faſs. Die öffentliche Meinung erklärt nun einmal, in *ihrer* Weisheit, wie

zuſtellen und jedermann, nicht allein Studenten, ſelbſt Handwerksburſchen, zu er-

---

A. behauptet, den aller Achtung verluſtig, der, zum Beyſpiel, nach einer erhaltenen Maulſchelle, nicht an den Ausſpruch der Piſtolen appelliert, wäre er übrigens an Tugend und Verſtand ein zweyter Epikter. Da aber bey dieſem Gottesgericht der Beleidiger leicht das Glück haben kann, den Beleidigten, zum Uebermaas der Unbilde, ins Grab zu legen, nach welcher That ihm die unverſtändige Menge einen verächtlichen Triumph zugeſteht; ſo thäte der Gemiſshandelte beſſer, ſich durch den empfangenen Backenſtreich ſchon auf der Stelle für ermordet anzuſehen, um bey der beliebten Satisfakzion, ohne möglichen Fehlſchuſs, ſeinen Widerſacher ſamt ſich, auf der gemeinſchaftlichen Flattermine, in die andre Welt zu verſenden. Mit der ausgeſpendeten Maulſchelle hätte der andre ſein eigen Todesurtheil unterzeichnet. Maulſchellen würden gewiſs rar werden.

lauben; ſetzt aber zu gleicher Zeit einen Gerichtshof, halb aus Militariſten und halb aus Ziviliſten beſtehend, nieder, deſſen Kompetenz die ſogenannten Ehrenſachen ſind. Er entſcheidet nach der Vorſchrift, welche ich ſofort ertheilen werde. Wer bey dieſem Tribunal wegen ihm zugefügter Beleidigung einkommt, oder eine erhaltne Ausforderung abgiebt, (deren Veranlaſſung jedoch in Betracht zu ziehen iſt) er ſey vom Militar- oder Zivilſtande, wird rühmlich, als ein dem Geſetz folgeleiſtender guter Unterthan notiert, die oberſte Gewalt nimt Rückſicht auf ihn, ehrt ihn, befördert ihn vorzüglich zu Allem, wozu er Fähigkeiten zeigt, ohne ſich an die Epigrammen des witzigen Unverſtandes im geringſten zu kehren. Es ſchadet auch nicht, wann, beſonders anfänglich, ein oder der andre Feigherzige hierbey ſein Glück macht; die beabſichtigte Wieder-

Digitized by Google

geburt der Vernunft wird vielmehr dem Publikum dadurch erleichtert, welches bald anfangen wird, den gezeigten Weg zu benutzen. Zu gleicher Zeit kann der Untapfere Naturgaben andrer Art haben, geſchickt und ſehr brauchbar ſeyn. Selbſt beym Militarſtande verurtheilet, bereits gegenwärtig, ein wohldenkender und braver Geſellſchaftskörper von Offizieren, eines ſeiner Mitglieder, das etwa eine Grobheit ungeahndet hingehen lieſs, oder eine Drohung für keine Ausforderung nahm, nicht alſobald zum Quittieren, weil in dergleichen Fällen die tapferſten Männer die mildeſten Richter zu ſeyn pflegen. Sie haben Beyſpiele erlebt, daſs mancher Neuling, der ſich von einem Bramarbas ſchrecken lieſs, in Schlachten und Gefechten mehr Muth, als der Bramarbas bewies. Dann erſt ſey es die rechte Zeit, meinen ſie, daſs die vereinte Körperſchaft zu dem, der

Digitized by Google

dieſe Probe nicht beſtanden hat, ſpreche: Herr, unſer Stand iſt nicht für ihn, beliebe er auszuſcheiden! Nun komme ich zu den Strafen; ſie fallen, es ſey duellieret worden oder nicht, auf den Urheber, den Beleidiger allein. Iſt er entleibt worden, ſo ruhe er wohl; ihm iſt wiederfahren, was er verdiente. Hat er entleibt, ſo wird dieſerwegen die Strafe nicht ſchwerer. Nach jedem Duelle aber, er mag ablaufen wie er wolle, tritt die Behörde mit ihrer Unterſuchung ein. In gewiſſen, oft vorkommenden Fällen, kann die Strafe beyde Partheyen zur Hälfte treffen. Bey Klatſchereyen, groben Redensarten, ungeſittetem Betragen wird, wann die Sache klagbar anhängig gemacht iſt, Lebensart, Wohlſtand und Vernunft gepredigt, und mit Verweis entlaſſen, dabey aber ein Termin von einigen Monaten geſetzt, während welches nicht duelliert werden darf,

wenn der Ausforderer nicht ohne weitere Unterſuchung für den Strafbaren angeſehen ſeyn, und dem niedrigſten Grad der Strafe unterliegen will. Beſtand die Beleidigung in wirklich ehrenrührigen Worten, ſo wird das Schandmaul, nach Befinden, auf Ein bis fünf Jahre eingeſperrt, und derjenige auf zehen Jahre, der ſich niederträchtige Thathandlungen erlaubte. Stehet der als Beleidiger Verurtheilte im Dienſte des Staates, ſo bleibt er während der Einkerkerung zwar in ſeiner Stelle, rückt aber nicht vorwärts, und wird auch nicht beſoldet. War er noch in keinem Berufe, ſo wird er als ſchlimmes Subjekt angemerkt, und muſs nach ſeiner Freylaſſung erſt Beweiſe von Beſſerung ablegen, bevor er angeſtellet werden kann. Nach vollſtreckter Strafe, wenn die Sache nämlich ohne vorhergegangnen Duell anhängig gemacht iſt, bleibt derſelbe immer noch erlaubt.

Digitized by Google

Unbiegſam aber, wie Granit, muſs ſich die Staatsgewalt in Handhabung dieſes Geſetzes, und ſehr aufmerkſam und befliſſen, bey der Anwendung der Hülfsmittel zu Vertilgung des Vorurtheils, beweiſen. Auf dieſe Weiſe wäre zu hoffen, daſs der Duelle immer weniger werden dürften und die öffentliche Meinung endlich gewöhnt werden könnte, ſelbige als Beweiſe der Ehrwürdigkeit nicht ferner zu fordern, weil ſie dieſelbe nicht mehr bewieſen.

A. Werther Freund! mir deucht, auch Sie ſind ein wenig granitartig; ich habe indeſſen noch einen wichtigen Grund zu Gunſten des Zweykampfes *en reſerve*: er iſt politiſcher Natur. Sie werden doch zugeben müſſen, daſs jetzt, zu unſerer Zeit, die Liebe zum Vaterlande, zur ſtatthabenden Verfaſſung und dem Haupte derſelben, wenig mehr vermöge; daſs im Gegentheil

Digitized by Google

der Hang zum Wohlleben, nebſt der Gier zu genieſsen, und zwar in Ruhe und mit Bequemlichkeit, vorherrſchen; wo ſoll nun der Trieb herkommen, erſteres in Gefahr, die andre hintenan zu ſetzen? Das Gefühl und die brennende Liebe der Ehre können dieſes heutzutage nur allein. Es muſs dieſerwegen dahin gearbeitet werden, daſs die Ehre vor dieſer Sinnenwelt — die Ehre vor Gott gehört in die überſinnliche — dem Staatsbürger über Alles gehe. Sie allein erſchafft, belebt und verbreitet den modernen kriegeriſchen Geiſt; und dazu iſt kein ſchicklicheres Mittel, als oft wiederholte Beyſpiele von Individuen, welche in einer Ehrenſache die Ehre dem Leben vorziehen. So muſs der Staatsbürger gewöhnt werden zu denken —

B. und, des erhabenen Gedanken voll, ſein Pulverfaſs beſteigen.

Digitized by Google

A. Sie ſcherzen. Aber in Ernſt geſprochen, was ſagen Sie zu meinem Argumente?

B. Es iſt mir nicht unbekannt; denn ſeit Kurzem haben politiſche Kraftmänner uns dieſen Geſichtspunkt zu eröffnen geruhet. Ich will mich alſo in denſelben ſtellen und ſagen, was ich erblicke. Auf die Liebe zum Vaterlande, zu der Verfaſſung und zu dem Regenten, zuerſt ſchauend, kann ich meine Worte ſparen und Sie, mein keinesweges zu nachgiebiger Herr Opponent, auf eine ziemliche Anzahl vortrefflicher Schriften verweiſen, die von den beſsten und heilſamſten Mitteln handeln, dieſe entſchlafne Liebe wieder zu erwecken, zu verbreiten, und ſtark genug zu allen billigen und nothwendigen Aufopferungen zu machen. Zweytens will ich den kriegeriſchen Geiſt ins Auge faſſen.

Digitized by Google

Auch dieſen aufzureizen, anzufeuern, ſtolz und nach Kampf — wohl zu verſtehen, mit einem auswärtigen Feinde — lüſtern zu machen, werden Sie in wenigſtens zehn Büchern, die zweckmäſsigſten Rathſchläge finden, die unfehlbar ſind, wenn ſie gehörig befolgt werden. Wahr iſt es, keiner dieſer erfahrnen Rathgeber hat ſich darauf beſonnen, daſs es von Nutzen ſeyn könnte, wenn die Fähndriche und Leutnante, gleich den jungen Rittern eines Hühnerhofes, unaufhörlich gegen einander anſprängen, ſich zu kratzen und den Kamm zu zerbeiſſen. Sie rechnen vielmehr auf einen Geiſt der Eintracht, einen zu dem nämlichen Tone geſtimmten Regimentsgeiſt (*esprit de corps*), auf eine Art Ordensverbrüderung, die ſich für keinen Stand in der Welt beſſer, als für den Offizierſtand ſchickt, und welche unter andern dem

Dienſte erſprieſslichen Folgen auch *die* hat, Händeln vorzubiegen, oder, wann dergleichen entſtehen, ſie zu ſchlichten; denn *Das* laſſen Sie ſich, und mit Ihnen dem ganzen Publikum geſagt ſeyn: der kriegeriſche Geiſt iſt kein Raufbold; er lebt und gefällt ſich keinesweges in halbprivilegierten Mordthaten, weil der Preis, nach dem er ringt, edlerer Art iſt. Alle Sieger im Zweykampfe, des, an dieſer Gattung Heroen reichſten Heeres, in ein Battallion zuſammengezogen, würden Nichts der heiligen Schaar der Thebaner ähnliches darſtellen; ſehr vermuthlich nicht beſſer als ihre Nebenbattallione in die feindlichen Bajonnette einbrechen, und im widrigen Falle, ſicherlich nicht, wie jene ſich liebende Freunde bey Chäronea, ihre Leichname alle, in rottenvollen Gliedern, auf dem Schlachtfelde liegen laſſen. Weder

Digitized by Google

die griechiſchen Hekatontarchen, noch die römiſchen Zenturione duellierten, und dennoch opferten ſie im tiefen Gefühl der Ehre, abſehend von der Liebe zum Vaterlande, einzig der hohen Achtung für ihren Feldherrn und dem Zuge der Ergebenheit, die ſie an ihn band, ſo oft das Leben groſsmüthigſt auf. Seitdem Mahomet lehrte und eroberte, hat noch kein Turban den andern herausgefordert. Die Schweden vor und unter ihrem Guſtav Adolph, die Ruſſen unter Peter dem groſsen und ſpäter, übten den Zweykampf nicht, und wenn das häufige Raufen bey einem Heere den kriegeriſchen Muth höher ſpannen könnte; ſo müſsten die Franzoſen zur Zeit des ſiebenjährigen Krieges unüberwindlich geweſen ſeyn, denn bey ihnen duellierten damals Unteroffiziere, Gemeine und Trommelſchläger.

A. Gegen letzteres Beyſpiel fällt mir ſo eben nichts Taugliches bey, was ſich einwenden lieſse. In Betreff der Alten, der Schweden bis nach Guſtav Adolph, der Ruſſen bis wenigſtens über die Hälfte des XVIII. Jahrhunderts hinaus, und der Türken, ſage ich, daſs damals und dort andre Meinungen und andre Sitten herrſchten und herrſchen.

B. Sehr gern zugegeben. Suchen wir, ſie alleſamt in dem, was ſie theils nicht hatten, theils nicht haben, und ſie ehrwürdig machte und macht, uns aber, die wir damit behaftet ſind, unter ſie herabwürdigt, nachzuahmen.

Nach den Entzweyungen der auf Ehre haltenden Stände in der bürgerlichen Geſellſchaft, noch ein Wort über die Entzweyung der Philoſophie mit der Vernunft. Was iſt denn das für ein Syſtem, bey welchem, um nicht zum Narren zu werden, man unaufhörlich genöthigt iſt, *gegen* das Syſtem zu handeln? — Die Welt iſt in mir, *ich* ſetze ſie! und gleichwohl handle ich jeden Tag, vom Aufſtehen bis zum Schlafengehen, gegen eine Welt auſſer mir; bekomme von derſelben wider meinen Willen Eindrücke, nicht ſelten derbe Stöſse; kann oft durchaus nicht denken was ich will, werde aber im Gegentheil von Gedanken überfallen, die ich mit aller Macht meiner Selbſtthätigkeit nicht los werden kann. Der Anhänger dieſes Syſtems ſollte doch einiges Mistrauen gegen daſſelbe ſchöpfen, wann ſein Ich ſich gezwungen ſiehet, vielfältig

Digitized by Google

das Hinſcheiden und Verſchwinden ſo mancher ihm lieben Nicht-Iche zu ſetzen; bey welchem Verfahren er noch überdem ſich ſelbſt der Gefahr ausſetzt, etwa einmal, wie man ſagen möchte, aus Zerſtreuung oder mechaniſch, wegen zu ſtarker Angewöhnung des Setzens, auch wohl als Experiment, ſein eignes Verfliegen ins All zu ſetzen; da denn bloſs aus Mangel gehöriger Aufmerkſamkeit des ſetzenden Ich, ſich zeitig genug in ſeine Reſidenz wieder zurück zu ſetzen, während der Abweſenheit, ganz unverſehens, Verweſung und Vermoderung den, zum Verdrieſs der tiefſten Spekulazion, immer ſehr realen Veranlaſſer alles idealen Setzens, ergreifen könnten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google